

Schriftleitung und Verlag  
Tübingen, Uhlandstr. 22  
Fernruf: 2141/42/43  
Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. -  
Kreisausgaben für Tübingen, Freudenstadt, Balingen, Hechingen, Münsingen, Reutlingen, Horb, Calw und Tübingen a. N.

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig  
monatlicher Bezugspreis  
durch Träger 1.50 RM,  
durch die Post 1.74 RM.  
Anzeigenpreis: Gesamt-  
ausgabe 1.20 RM., Kreis-  
ausgabe 0.40 RM., je mm  
Chiffregebühr 1.- RM.  
Erscheinungstage:  
Dienstag und Freitag

## Die Parteifusion in Berlin

Theodor Leipart erklärt sich entschieden für die Einheitspartei

Manchem alten Sozialdemokraten wird es warm ums Herz geworden sein, als er zum erstenmal wieder den Berliner „Vorwärts“ mit seinem von früher vertrauten alten Kopf in der Hand hielt, jetzt wieder als amtliches Parteiblatt der neuen „Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“ (SED), die an Ostern auferstanden ist, und darin das Manifest der Vereinigungsparteitags nachlas, aus dem ihm bekannte Namen entgegenklangen.

Von den alten, erfahrenen Funktionären der SPD in Berlin haben sich die meisten für die Einheitspartei entschieden, vermutlich weil ihnen der Bankrott der Weimarer Politik noch auf im Gedächtnis ist, und weil ihnen die einfache alte Weisheit einleuchtet, daß Einigkeit stark macht. Von Führern der alten SPD, hat sich u. a. für die Einheitspartei erklärt der ehemalige Vorsitzende der Berliner Partei Eugen Ernst, der während der Revolutionstage von 1918 Berliner Volkspräsident war und als Senior der Partei den alten Bebel noch gefolgt hat. Er hat auf dem Einigungsparteitag am Palmsonntag als erster Redner gesprochen und an die Jahre des Sozialistengesetzes erinnert, in denen es Bebel gelungen ist, aller Spaltungserfuche Herr zu werden und die große, stolze Arbeiterpartei zu schaffen, die bis 1914 bestanden hat. „Wenn mir diese Stunde wieder vergönnt“, hat Ernst gesagt, „dann muß die Arbeiterschaft zugrunde gehen und mit ihr das gesamte deutsche Volk. Vielleicht ist es heute das letzte mal, mo Gelegenheit zu solcher Entscheidung geboren wird.“

Für die SED, haben sich ferner entschieden die ehemaligen Reichstagsabgeordneten Georg Buchner und Georg Schöpflin; Fritz Ebert, der Sohn des ersten Reichspräsidenten, Karl Wermuth, der ehemalige Vorwärtsredakteur, der ihn nun auch heute wieder leitet, und Theodor Leipart, der frühere langjährige Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Vizepräsident des Reichswirtschaftsrates und zeitweilige württembergische Minister. In einem Brief an das Parteibüro des heutigen freien Deutschen Gewerkschaftsbundes Horst Schlimme, den die Berliner Presse veröffentlicht hat, schreibt Leipart u. a.:

„In den Kreisen der Gewerkschaften ist der Wille zur Einheitsorganisation sehr ausgeprägt. Schon vor Jahren waren Wilhelm Leuschner und Jakob Kaiser mit mir darüber einig, daß nach dem Sturz der Weimarer Republik die Gewerkschaften durch den Krieg für politisch oder weltanschaulich getrennte Gewerkschaften kein Platz mehr sein dürfe, sondern zur Bewältigung der ungeheuren Aufgaben die Einheit das Gebot der Stunde sei. Seit, da die Einheitsgewerkschaften geschaffen sind, liegt es auf der Hand, daß ihre verantwortlichen Führer sich gegen die Fortdauer der politischen Spaltung der Arbeiterbewegung wenden und für die Wiederherstellung der Einheitspartei einsetzen müßten. Je länger die Spaltung andauert, desto größer wird die Gefahr, daß auftretende Meinungsverschiedenheiten wieder in die ermühten alten Auseinandersetzungen ausarten und dann auch die Einheit der Gewerkschaftsorganisationen wieder zerstören. Auch aus diesem wichtigen Grunde bin ich entschieden für die Einheitspartei und habe deshalb die für den gleichen Zweck abgegebene gemeinsame Erklärung der Gewerkschaftsvorstände lebhaft begrüßt.“

Die einzige namhafte Persönlichkeit der alten Berliner Sozialdemokratie, die sich auf die Seite der Einheitsgegner gestellt hat, ist der ehemalige Minister und Reichstagsabgeordnete Georg Willfert.

### Der Vorstand der SED.

In den Vorstand der SED, sind je 40 Mitglieder der beiden Parteien gewählt worden, darunter die Kommunisten Vief, Ullrich, Dahlem und Matern, die Sozialdemokraten Grotewohl, Fehner, Gmitke, sowie die Gewerkschaftler Schlimme und Bernhard Göring. Auch der Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert gehört dem neuen Vorstand an. Als Delegierte der weltlichen So-

### Kleine Weltchronik

Die verfassunggebende französische Versammlung hat mit 497 gegen 66 Stimmen der Verabschiedung des Verfassungsentwurfs zugestimmt. Ohne Diskussion ist ferner ein Antrag auf Schaffung eines Ministeriums für die besetzten Gebiete angenommen worden.

In Frankreich haben die Sozialisten den Vorstoß der Kommunisten, gemeinsam in den Wahlkampf zu gehen, abgelehnt.

Am 12. Mai wird in ganz Frankreich der Jahrestag des Sieges gefeiert.

Der bekannte englische Wirtschafts- und Währungsminister Lord Keynes ist gestorben.

Die Vereinigten Staaten von Amerika nehmen jetzt die diplomatischen Beziehungen zu Jugoslawien auf.

Hoover ist von Kalifornien nach Neu-Delhi weitergereist. Er wird erst Ende nächster Woche nach USA zurückkehren.

General Marshall verläßt, den neu aufgestellten Bürgerkrieg in der Karibik zu beenden.

In Argentinien ist der bisher immer noch bestehende Belagerungszustand aufgehoben worden.

Auf den Philippinen haben Präsidentschafts- und Kammerwahlen stattgefunden.

Präsident Truman hat an amerikanischen Hololennanoffizieren teilgenommen.

nen werden in den Vorstand aufgenommen die Kommunisten Hans Müller (Hannover), Reinmann aus dem Ruhrgebiet, Willi Bester (Mannheim), Fritz Sperling (München) und die Sozialdemokraten Karl Hawler (Frankfurt a. M.), Hella Schaar (Heidelberg), Willi Buch (Braunschweig) und Hans Bredt (Niel).

In allen Orten, in denen die Vereinigung noch nicht beschlossen ist, sollen Organisationsausschüsse geschaffen werden, um die Einheit der sozialistischen Bewegung mit größter Beschleunigung durchzuführen.

### Kritik an Högners

Die „Schwäbische Landeszeitung“ in Augsburg hat unlängst Zweifel ausgedrückt, ob die Doppelrolle Dr. Högners als bayerischer Ministerpräsident und sozialdemokratischer Parteivorsitzender nicht eine Arbeitsüberlastung für ihn bedeute, und der Partei empfohlen, zu prüfen, ob ein Parteimitglied, das Ministerpräsident sei, überhaupt noch Zeit habe, auch noch den Vorhitz der Partei zu führen. Es sei kein Geheimnis, daß sich unter den Mitgliedern der SPD, namentlich in Nordbayern,

## Amerikas Offensive gegen den Hunger

Im „dritten Weltkrieg“, nämlich dem neuen den Hunger, ist Amerika in letzter Zeit immer deutlicher zur Offensive übergegangen. Die Generale in seinem Feldzug heißen Truman, Hoover und La Guardia. Am Rensselaer der letzte - man erinnert sich an seinen Namen von der Goebbels-Propaganda her, die ihn als New Yorker Oberbürgermeister immer wieder mit einem Hübet Schmutz bedachte - zeigt sich als tatkräftiger und entschlossener Stratege, der alle Kräfte mobil macht. Er hat es sich in den Kopf gesetzt, monatlich 700 000 Tonnen Getreide auszubringen. Der amerikanische Landwirtschaftsminister Anderson hält es für unmöglich, über La Guardia hat nicht nachgegeben.

So sehr kann er folgende Erfolge verzeichnen: Der amerikanische Getreidekonsum ist durch amtliche Verfügung um 25 Prozent gedrosselt worden. Die Rationen dürfen einfach nur noch 75 Prozent des Quantums vom Vorkriegsverhalten, 25 Prozent müssen für die Rationierung zurückgehalten werden. Die Rationen werden um ein Drittel verkleinert. Den Farmern, die das Getreide bisher selbst zurückgehalten haben, hat man eine Prämie von 30 Cents pro Bushel (etwa 25 Kilogramm) für Ablieferung bis zum 25. Mai in den Rachen geworfen; man glaubt dadurch mehrere Millionen Tonnen Weizen herauszubekommen. Den 400 000 streikenden Bergarbeitern hat La Guardia gelehrt, daß sie ihren Streik, der nun schon einige Wochen dauert, bald zu Ende führen müßten, damit die Verhältnisse nicht noch schlimmer werden. (Einsteifen liegt noch Rohle auf den Halben.)

Von Argentinien und Kanada hat La Guardia

## Die Staatsmänner der Welt beraten

... in New York

Nach einer Osterpause ist der Sicherheitsrat der O.N.U. wieder zusammengekommen und hat sich seinem Pensum, Iran und Spanien, gewidmet.

Das Erlauchen des russischen Delegierten Gromyko, die iranische Frage von der Tagesordnung abzusehen, hat keine Mehrheit hinter sich. Ein französischer Zusatzantrag, diese Frage bis zur Herbstsitzung des Rats zu verschleppen, wurde mit 8 gegen 3 Stimmen (Rusland, Frankreich, Polen) abgelehnt. Gromyko erklärte, daß die russische Delegation sich an weiteren Beratungen über die iranische Frage nicht beteiligen werde, da sie die Haltung des Rats als der Charia der Vereinigten Nationen widersprechend betrachte.

In der spanischen Frage liegt das Ersuchen Polens vor, die diplomatischen Beziehungen zu Franco abzubrechen. Mexiko hat Zutritten den Antrag eingebracht, die Angelegenheit durch einen Pünktlerauschuss untersuchen zu lassen, ehe man sich endgültig schlüssig wird. Er hat Aussicht, durchzudringen.

... in Paris

Die Außenministerkonferenz in Paris hat zunächst mit Vorlesprechungen der Sekretäre begonnen. Der Hauptpunkt ihres Programms ist nach wie vor der Friedensvertrag mit Italien. Wenn später das Rhein- und Ruhrproblem auf die Ta-

### Auflösung des Völkerbunds

Der Präsident der letzten Völkerbundsversammlung, der Norweger Carl J. Hambro, hat in Genf am 18. April, 15.55 Uhr verkündet, daß die 34 Mitgliedsstaaten einstimmig der Auflösung des Völkerbunds zugestimmt haben.

Das Vermögen, die Funktionen, Dokumente und Archive gehen auf die neue Organisation der Vereinten Nationen über, insbesondere alle Originalverträge und Urkunden, welche beim Völkerbund deponiert waren.

In einer Rede auf der Schlußtagung des Völkerbunds hat Lord Cecil, einer seiner Väter, über die Gründe seines Vorgehens gesprochen. Sie beruhen nach seiner Meinung nicht auf Schwächen der Organisation, sondern auf der Weigerung der Rivalenstaaten, ihren Verpflichtungen gegenüber dem Bunde nachzukommen. Ihre Einstellung sei nicht positiv, sondern entweder neutral oder feindselig gewesen. In den Sitzungen der O.N.U. seien die wichtigsten Ideen des Völkerbunds wieder aufgenommen, aber man habe jetzt erkannt, daß der

eine Opposition gegen den Kurs Högners herausgebildet habe. Das Blatt schreibt weiter: „Vor einiger Zeit sind in bayerischen Zeitungen Angriffe gegen die bayerische Regierung erhoben worden, die unter Angabe konkreter Tatsachen nachwies, daß antisozialistische Beamte ihres Postens enthoben worden sind und dafür abgebaute Nationalsozialisten wieder herbeigeholt wurden. In außerbayerischen Zeitungen wurde fürzlich sogar behauptet, daß eine ministerielle Verfügung bestiehe, monach nichtbayerische Beamte keine Verwendung finden können, und es ist wohl allgemein bekannt, daß in Bayern manchmal der Gehalt scheinbar mit dem Gehaltsort für wertvoller angesehen wird als der Charakter und die Zuverlässigkeit eines Beamten.“

### Die italienischen Sozialisten

Der italienische Sozialistenkongress in Florenz hat mit einem Siege des linken Flügels unter Renzi geendet, der für eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten eintritt und die spätere Parteivereinigung ins Auge faßt. Eine Resolution, die das auspricht, erhielt 335 000 Stimmen, während der rechte Flügel nur 84 000 und die vermittelnde Richtung (Parrini, Sillone) 300 000 auf sich vereinigte. Renzi wurde zum Vorsitzenden des Organisationsausschusses der Partei gewählt.

Zuführungen erhalten, Rußland will er noch bearbeiten. England hat auf 200 000 Tonnen Brotgetreide vorläufig verzichtet, die schon dorthin unterwegs waren und umdriert wurden; das Quantum wird ihm dann später ersetzt werden. Es wird ebenfalls Einparungen im Lande vornehmen. Bolivien liefert 100 000 Tonnen Weizen und 10 000 Tonnen Kaffee, wenn man ihm die Schiffe stellt.

Die Tschetschensmaki, Polen, Jugoslawien, Griechenland, Italien, Österreich und China werden nach einer Erklärung La Guardias in kurzer Zeit kein Brot mehr haben, wenn die USA nicht sofort Weizen senden.

Hoover schlägt eine Herabsetzung der Brotration in ganz Europa auf 300 Gramm täglich vor. Er will, daß fünf Millionen Tonnen Getreide für Europa und Asien aufgebracht werden, davon 44 Prozent von USA, 20 von Kanada, 10 von Großbritannien und 12 von Rußland. Die Ernährungslage sei ein „internationales Problem ersten Ranges“.

Wenn man daran denkt, daß noch vor 15 Jahren kein Mensch sich darum artismiert hat, wenn in China, Indien oder sonstwo Menschen zu Millionen Hungers starben, so muß man doch sagen, daß die Welt inzwischen ein großes Stück weiter gekommen ist.

Italien. Die Brotrationen in Griechenland sind auf 150 Gramm täglich gekürzt worden.

Rom. Wenn nicht rasch Hilfe kommt, kann Italien die Zuteilung von 200 Gramm Brot pro Tag nur noch bis 15. Mai aufrechterhalten.

geordnung gesetzt wird, wünschen Holland und Belgien ihre Vertreter an den Verhandlungen teilnehmen zu lassen. Auch Österreich hat versucht, sich einzuschalten. Man vermutet, daß die Konferenz zwei bis drei Wochen dauern wird und die Friedenskonferenz dann Anfang Juni eröffnet werden könnte.

Paris, Barnes, Besin, Molotov und Wolschinski sind eingetroffen. Die Außenministerkonferenz hat am 25. April um 16 Uhr begonnen. Bidault führt die französische Delegation.

Paris. Der französische Außenminister Bidault sprach bei einem Presseempfang über die Schwierigkeiten, denen die Außenministerkonferenz gegenübersteht. Deutschland sei der Schlüssel zu Europa und der ganzen Welt. Eine Einigung über Deutschland sei gleichbedeutend mit einer Einigung über sämtliche Weltprobleme. Wenn eine Einigung über Deutschland nicht erzielt werden könne, werde sie auch über keine andere Frage zustandekommen.

... in London

Die britische Reichskonferenz in London ist am 23. April von Besin eröffnet worden. Zunächst sind Probleme des Stillen Ozeans besprochen worden, wobei der australische und der neuseeländische Ministerpräsident zum Wort kamen. Dann kam die Mittelmeerpolitik an die Reihe, Ansoh, um über den Friedensvertrag mit Italien zu sprechen.

Briefe nicht nur beschlossen werden könne, sondern letzten Endes erzwingen werden müsse.

### Verlängerte Dienstpflicht in USA.

Washington. Der Senat hat beschlossen, die Dauer des Wehrpflichtgesetzes bis zum 15. Mai 1947 zu verlängern. Die Dienstdauer wird auf 18 Monate befristet, Familienoberhäupter werden vom Militärdienst befreit, der Wehrdienst wird erhöht und die Gesamtstärke der Wehrmacht wird verringert, das Heer auf 1 070 000 Mann, die Marine auf 385 000 und die Marineinfanterie auf 108 000 Mann.

Washington. Die Kammer hat einen Zusatzantrag zum Wehrpflichtgesetz angenommen, der das Rekrutierungsalter von 18 auf 20 Jahre hinaufsetzt. Von 15. Mai bis 15. Oktober soll die Rekrutierung aussetzen.

Washington. Präsident Truman hat ein Gesetz über die Erhöhung des Friedensstandes der amerikanischen Kriegsmarine von 230 000 auf 300 000 Mann unterzeichnet.

## Die Kleinindustrie

Ihre Kontrolle durch die Gewerkschaften  
Von Hansjörg Koch

Für die deutsche Nachkriegswirtschaft ist vom Militärrat Kontrollrat eine Verminderung der Industrieproduktion um rund 50 Prozent vorgesehen. Die verbleibende industrielle Kapazität wird nicht genügen, den deutschen Bedarf in der früheren Höhe zu decken. Auf Einfuhr kann kaum gerechnet werden, da dazu die Devisen fehlen. Auf lange Sicht hinaus kann also von einem „normalen“ Warenangebot nicht die Rede sein, und dadurch erhält die überlebende Industrie eine große Bedeutung, und zwar nicht bloß die große, sondern auch die früher oft für „unbedeutend“ gehaltene Kleinindustrie.

Bei der ausgesprochen kapitalistischen Struktur der deutschen Wirtschaft bedeutet dieses Übergewicht eine gewisse Gefahr. Der schwarze Markt findet in den sich andahnenden Verhältnissen einen günstigen Nährboden. Zusammen mit profitgierigen Kapitalisten bietet sich hier der Reaktion und getarnten Raziemelementen ein neuer Weg, wieder zur Macht zu gelangen. Zwei Momente kommen dabei zusammen: knappes Angebot und große Nachfrage einerseits, hohe steuerliche Belastung andererseits. Wenn der Erzeuger keine Waren auf dem schwarzen Markt verkaufen kann, er nicht nur höheren Preis oder Warenausgleich erzielen, sondern auch der Steuer entziehen. Eine Verhinderung, der sich mancher kleine Fabrikant jetzt preisgegeben findet.

Rur Karren können sich darüber täuschen, daß unter Weg als Industriemacht jetzt eine Zeitlang still abwärts führen wird. Eine Chance haben wir, uns vor dem Abstieg ins Chaos zu bewahren, und diese gibt uns der Sozialismus. Scharfe und streng durchgeführte Bemessungsmaßnahmen werden dafür sorgen müssen, daß eine gerechte Verteilung der Waren erfolgt. Durch Bemessung der Rohstoffe wird aber auch eine Kontrolle der Erzeugung erreicht werden müssen. Freilich haben die Erfahrungen des Krieges gezeigt, daß hier große Spielräume liegen, in denen eine unkontrollierte Erzeugung sich bewegen kann. Denn Planung und Lenkung, diese Zauberworte der modernen Wirtschaft, müßten immer dann versagen, wenn der Verbraucher keine Möglichkeit zur Kontrolle hat.

Eine sozialistische Wirtschaft wird gerade den Leichtverbraucher bei der Kontrolle einschalten müssen, wenn sie etwas erreichen will. Verantwortlich allein ist noch nicht das Mittelmittel, sie wird die Ziel nie erreichen, solange die Kleinindustrie nicht erfasst werden kann. Bei der Erzeugung von Gebrauchsgütern, um die es ja jetzt vor allem geht, wird aber gerade die Kleinindustrie, die von direkten Kriegsschäden wenig berührt ist und für Reparaturen nur in geringem Maß in Frage kommt, eine besondere Bedeutung haben. Sie war und ist auch der Hauptlieferant des schwarzen Marktes.

Die Idealisierung einer Überführung dieser Klein- und Mittelindustrie in den Besitz von Genossenschaften ist kaum möglich, da dadurch jegliche Unternehmerinitiative abgetötet würde. Wirtschaftlicher Erfolg verspricht aber eine scharfe Kontrolle des Ausstoßes durch die Gemeinden und vor allem durch die Gewerkschaften. Wenn Rohstoffzuteilung, Erzeugung und Budgetierung besonders dazu bestimmten Vertrauensmännern der Gemeinden und Gewerkschaften offen liegen, wird es jederzeit möglich sein, eine genaue Kontrolle durchzuführen, ohne die jede Bemessung illusorisch wäre.

Sozialismus ist eine Angelegenheit nicht der armen Leute, sondern der armen Völker. Die meisten von uns können sich freilich noch nicht vorstellen, daß wir nun wirklich arm sind und noch viel, viel ärmer werden. Das erklärt auch, warum sozialistische Gedankengänge heute noch verpönt sind, und dies wiederum erklärt auch den unglücklichen Streik um die sozialistische Einheitspartei. Jetzt oder nie hat das deutsche Volk die Möglichkeit, den Anstoß an die sozialistische Bewegung in aller Welt zu finden. Je vollständiger unter Sozialismus sein wird, um so eher dürfen wir hoffen, dem Chaos doch noch entgehen zu können. Denn einmal muß die schiebende Krise, die seit den Gründerjahren unseren Volkstörper vergiftet, beseitigt werden.

Durch die Angst der Sozialdemokratie vor der Verantwortung ist 1918 eine Möglichkeit verpaßt worden. Der Nationalsozialismus hat die Enttäuschung darüber ausgeglichen, sie nationalsozialistisch verdrängt und dann die gläubige Zuversicht der Massen an die Schwerindustrie verlegt. Das Ergebnis: die Hälfte unseres Volkvermögens und ein großer Teil unserer Industrie ist vernichtet.

Trotzdem erhebt sich allorts die Reaktion, zittert der brave Bürger für seinen Besitz oder dessen Rest, wird das sozialistische Gedankengut der Vergangenheit von Leuten verteidigt, die noch nicht begriffen haben, daß sie für alle Jüngeren das unerschöpfbare Odium der Biederlichkeit des Mißerfolgs tragen. Aber die sozialistische Revolution marschiert auch auf uns zu, denn sie ist das Gebot der Stunde.

Wir sind wohl allzusehr Ordnungsmenschen, als daß wir auf die Barrikaden gehen könnten. Alle unsere Revolutionen sind in Papier erstift oder zu Renellen verflümmert. So bleibt uns also ansehend nur die Revolution auf dem Verwaltungsverfahren übrig; und diese wenigstens zu verwirklichen und voranzutreiben ist Aufgabe der Gewerkschaften. Solange aber dort in der Leitung die Jüngeren fehlen, die mit tiefem Vertrauen die Rührerführer aus der Zeit vor 1933 ihre sonstigen Leben schwingen hören, solange werden auch die Gewerkschaften die innere Eintracht und den

Jugendlichen ein Vermittler lassen, der zur Lösung der vor uns liegenden Aufgaben nötig ist.

Wir hoffen immer noch, daß die Siegermächte die freigesetzten Antifaschisten freisetzen oder gegen diese Rache umzusetzen werden, damit neues Blut und frischer Wind in den deutschen Sozialismus kommt, der schon wieder in doktrinarer Gefährdung zu erkranken droht. Historismus ist schön und gut, aber Revolution, und dazu noch eine sozialistische, auf geschichtlicher Grundlage ist ein Läng- und ein Widerspruch in sich selbst.

Wir glauben und hoffen trotz allen Enttäuschungen immer noch auf die sozialistische Einigung. Mit ihr hoch und fällt der deutsche Sozialismus und damit der Wiederaufbau. Der Bürger, der jetzt noch vor Sozialismus jährt, würde sich ohne ihn bald einem planlosen Radikalismus gegenüber sehen, der uns alle in einem Abgrund von Anarchie und Chaos verlinken ließe.

Zusammenschluß der CDU.

Die CDU vereint heute in ihrem Rahmen die beiden christlichen Konfessionen, die sich früher oft leidenschaftlich bekämpft haben: in gewissem Sinne ein Gegenstück zum Zusammenschluß der beiden einst feindlichen Bruderparteien der Arbeiterchaft. Auch im Zusammenhang über die Zusammenhänge hinweg kann die CDU heute als Vorbild betrachtet werden, während man zugleich mit Bedauern wahrnimmt, wie die SPD, namentlich in zwei Hälften, eine weltliche und eine störrische, auseinanderzufallen droht.

In Stuttgart haben sich kürzlich Vertreter der Union aus Bayern, Württemberg-Baden, Großherzogtum und der britischen Zone getroffen, um wovon die Schaffung einer einheitlichen Parteiorganisation zunächst in der amerikanischen Zone, später auch in den anderen Zonen zu sprechen. Soeben hat sich nach von der Zustimmung der Militärregierung ab.

Joseph Kallier hat durch einen Besuch im Westen und Süden des Reichs eine Verbindung zu den Vertretern der Union in Berlin und in der sowjetischen Zone hergestellt.

In Rom ist kürzlich ein Konvent der italienischen CDU zusammengetreten, auf dem auch eine Wiedervereinigung der französischen Bruderpartei, der Republikanischen Volkspartei (RPF), und eine Delegation aus der Schweiz erschienen ist. Es beginnt sich bereits so etwas wie eine Internationale der CDU anzubahnen.

Frick verzichtet auf das Wort

Göring versucht einen Zeugen einzuschüchtern

Kürnberg. Nachdem in der ersten Sitzung nach den Übertragungen der Zeuge Bühler zur Entlastung Franks die Beweismittel im Zusammenhang mit dem abgedruckten Brief im Generalgouvernement dargestellt hatte, wird die Anklage gegen den früheren Reichsinnenminister und letzten Reichsprotector für Böhmen und Mähren, Dr. Frick, behandelt. Dr. Frick, der einzige Zeuge im hiesigen Anwesen, erstet Zeugnisaussagen in Form eines Protokolls, das er dem Richter in der Verhandlung der gelobten Zeugen einzureichen verspricht. Als erster wird Dr. Hans Bernd Gisinger vernommen. Der Zeuge schildert die Kompetenzen der einzelnen Polizeidirektionen und weist darauf hin, daß Göring der Schöpfer der Gestapo gewesen ist und auf ihn auch viele Befehle zu Exekutionen zurückzuführen sind. Der Zeuge verläßt, Dr. Frick zu entlasten.

Im Laufe der weiteren Verhandlungen kommt es nach zu einer Konfrontation zwischen den Verteidigern Dr. Dix (für Schacht) und Dr. Stabmayer (für Göring), die auch den Zeugen berührt, der sich unter Druck gesetzt fühlen mußte. Göring hatte durch seinen Anwalt dem Anwalt Schachts mitteilen lassen, wenn der Zeuge über den toten Blomberg Aussagen machen würde, dann würde Göring gegen Schacht aussprechen. Der Zeuge Gisinger befand sich in Hörweite der Unterredung beider Anwälte, die vor Gericht ihre Aussagen über die Unterhaltung vorlegten. Der Zeuge selbst erklärte hierzu, es handle sich bei der Drohung Görings nicht um die Ehe Blombergs, sondern um die Freischütze. Göring hätte sich in den Mantel der Unschuldsvermutung gegen Blomberg, aber das Verhalten Görings in der Angelegenheit Blomberg-Frick sei das schlimmste Stück gewesen, das sich Göring geleistet hat.

Tübinger Frühjahrsausstellung

Die neue Ausstellung in den Räumen des Kunsthistorischen Instituts wird, weil sie vieles bringt, mandem etwas bringen. Wir hören auf Namen von europäischem Klang und begegnen solchen, die sich erst am Anfang des 20. Jahrhunderts bilden, wir entdecken schätzbare Talente und erkennen uns an alter Meisterhaftigkeit; wir werden uns bei der Buntheit des Stilalters selbst im Sehen üben und der Dramatik ebenso wie den graphischen und plastischen Rhythmen unterer Kulturen folgen können.

Zwei große Räume sind mit Pastellbildern von A. J. Kallmann gefüllt. Die Bilder, Bandhschichten, Tiere und Menschengruppen sind etwas wie eine Sektion. Der Betrachter steht überrollt und staunend vor den großen Flächen, die durch vollendet gehandhabte Kunst des Akzidentelles eine farbige-mathematische Kraft bekommen haben, er bemerkt die Großartigkeit der Gestaltung, die scharfe Beobachtung und eine glänzende Gabe des kompositionellen Aufbaus. In der Tat, Kallmann weiß zu zeichnen. Er kennt die Wirkung von allerlei Hell-Dunkel-Effekten, er schaltet souverän mit der Technik und dem Material des weichen Stils, er gibt jedem Blatt eine einheitliche Gesamtstimmung, verleiht aus einem Grundklang eine große Anschauung zu entwickeln, kalte und warme Töne zu mischen und die Oberflächen seiner Gegenstände so zu modellieren, daß sie zweidimensional bildhaft bleiben und doch ein Leben im Raum nichts verlieren. Das Pastell, sonst für idyllische Stimmungen und kleine Szenen verwendet, dient ihm für die Darstellung einer großen Form, die über das naturistische Sehen hinaus einer künstlerischen Idee dienbar gemacht ist. Aber bei genauerem Betrachten wird man doch nicht alle Blätter gleichmäßig gut gelungen finden und Berichtigungen mit dem Pinsel oder mit Theatereffekten versehen. So können wir etwa die Wälder „Die Bergstadt“ oder „Abendliche Dorfstraße“ aus Zuechtstellungen entstanden und aus einer Technik entstehen, die zum Selbstzweck geworden ist. Von zwingender Eindringlichkeit ist das Blatt „Der

Die Internationalisierung der Ruhr

In der Pariser Wochenzeitung „Action“ hat Pierre Cassin das Ruhrproblem behandelt. Wir geben den Inhalt wieder, weil er uns als Stellungnahme der französischen Völker für unsere Leser wichtig erscheint. D. Redaktion

Die französische Delegation über die Ruhr ist bekannt. Es handelt sich um eine offizielle Stellungnahme der drei großen Regierungsparteien: Frankreich schlägt die politische und wirtschaftliche Abtrennung des Ruhrgebiets vom übrigen Deutschland und seine Verwaltung durch eine internationale Organisation vor. Das ist eine klare und präzise Haltung; und wir möchten den Wunsch eines französisch-deutschen Bündnisses abhängig von der Annahme dieser Delegation durch die britische Regierung.

Gegen die Internationalisierung und Abtrennung der Ruhr auf wirtschaftlichem Gebiet werden nur wenige Einwände erhoben werden. Die Engländer widersprechen sich ihr im Prinzip nicht, und die deutschen antifaschistischen Parteien werden sie zugeben unter der Bedingung, daß das restliche Deutschland nicht ganz der Hülfswelt des rheinischen Beckens beraubt wird. Darüber besteht keine Frage, und unter Außenminister hat über diesen Punkt formelle Zusicherungen zu machen.

Reicht also das Problem der politischen Abtrennung, hier befindet sich die französische Regierung im Gegensatz zum Foreign Office einerseits und zu den Erklärungen der Berliner antifaschistischen Parteien andererseits.

Es wäre sehr bedauerlich, wenn eine Währungsreform des demokratischen Frankreichs die Opposition der Parteien der deutschen Demokratie hervorgerufen würde. Aber es ist auch sicher, daß diese Opposition unsere Haltung in keiner Weise ändern könnte, weil es sich hier um die Existenz Frankreichs handelt.

Wenn die deutschen antifaschistischen Parteien die Teile von der kollektiven Verantwortung des deutschen Volkes gelassen, müssen sie auch die daraus resultierenden politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen anerkennen. Und dann, ob man es zugeben will oder nicht: die deutsche Demokratie hat die jetzt ihre Probe noch nicht bestanden. Das soll kein Urteil über die deutsche Demokratie sein, sondern nur die Feststellung einer Tatsache. Die deutsche Demokratie ist uns zwar wertvoll, aber der Friede und die Sicherheit Frankreichs gehen uns über alles. Die Haltung eines Teils der deutschen Sozialdemokratie, der sich mit aller Kraft der Vereinigung mit der kommunistischen Partei widersetzt, der — milder ausgedrückt — unklare Aufbau und die unbedingte Zusammenziehung der sozialistischen Partei können uns nicht genügende Garantien geben. Es wäre unter den gegenwärtigen Umständen ein großes Risiko, das Schicksal Deutschlands in die Hände einer Zentralregierung zu legen, deren Macht sich bis an die westlichen Grenzen des alten Reiches erstrecken würde. Ein deutscher Demokrat an einer Stelle würde nicht anders reagieren.

Unsere Haltung wäre vielleicht anders, wenn es wirklich eine deutsche Revolution gegeben hätte. Im übrigen kann man sicher sein, daß dann die fanterlose Begeisterung und gewisse brüderliche Kreise, die jetzt so eifrig Verteidiger der politischen Einheit Deutschlands sind, eine ganz andere Haltung einnehmen würden. Dies sollte unsere antifaschistischen deutschen Freunde über die wirtschaftlichen Interessen der deutschen Demokratie aufklären.

In einer am 7. April in Berlin abgegebenen Erklärung haben die deutschen Antifaschisten ihre Besorgnis ausgedrückt, daß die Schaffung einer künstlichen Situation im Ruhrgebiet und im Rheinland... die Bildung der deutschen Demokratie in Frage stellen würde. Es ist seltsam, daß dieses Argument auch von gewissen englischen Sozialisten benutzt wird, die eine enge Verbindung zwischen den Sozialdemokraten der westlichen Zone Deutschlands und der englischen Labour-Partei anstreben. So schreibt z. B. der sozialistische Schriftsteller G. D. H. Cole am 14. März in „The Statesman and Nation“: „Eine politische Übereinstimmung mit den deutschen Sozialisten würde dazu beitragen, in Deutschland, gleichgültig, was im Osten geschehen wird, eine mächtige sozialdemokratische Partei aufzubauen, mit der die sozialistischen Parteien Frankreichs, Großbritanniens, Skandinaviens, Hollands und Belgiens eng zusammenarbeiten könnten, um ein gemeinsames

Programm für das gesamte westliche Gebiet einschließlich Deutschland auszuarbeiten.“

Wiesen Dank! Aber damit, daß man den westlichen Block als „westliches Gebiet“ nennt und die Fülle mit dem Fiskus der Sozialdemokratie vergoldet, wird man uns nicht dahin bringen, zu lassen, daß das deutsche Problem entschieden wird, „gleichgültig, was immer im Osten getan wird“.

Solange die politische und wirtschaftliche Macht des deutschen Bürger- und Junkertums im Westen nicht ebenso wie im Osten durch tiefgreifende Reformen gebrochen ist, hat das demokratische Frankreich das Recht, unerbittlich territoriale Garantien zu fordern. Eine gewisse Härte ist hier mehr am Platz als das Risiko, die Haltung gewisser demokratischer Parteien Deutschlands anzuerkennen.

Im übrigen fragt es sich, ob die französische Haltung letztlich denjenigen deutschen Parteien halber, die sich vom Chauvinismus losgelöst haben und eines Tages ihrem Volk als den Preis für eine grundlegende wirtschaftliche, politische und soziale Reform die Freiheit und die Unabhängigkeit werden zurückgeben können.

Die Geburt der Dolchstoßlegende

Die „Dolchstoßlegende“ jagelt seit nunmehr 28 Jahren durch Deutschland und hat mehr Staub aufgewirbelt, als ein „Legende“ eigentlich vermag. Trotzdem wir nach ihrem „Ahnenpaar“, so können wir die Feststellung machen, daß sie ihren Stammbaum gar nicht in Deutschland noch weisen kann. Wir feiern nämlich zu unseren großen Schwestern in dem 1928 erschienenen 2. Band der „Deutschen Reichsgeschichte in Dokumenten“ unter Nr. 296 folgende Worte:

Die Dolchstoßlegende. Nach: Süddeutsche Monatshefte, Mai 1924, Neue Zürcher Zeitung vom 1. Dezember 1918 (engl. Korrespondenz): Was die deutsche Armee betrifft, so kann die allgemeine Ansicht in das Wort zusammengefaßt werden: Sie wurde von der Justizbesetzung von hinten erdolcht.“

Daß diese „allgemeine Ansicht“, von einem ausländischen Journalisten ausgesprochen, damals — 1918 — jenseitig anzunehmen ist, verhältnismäßig ein Verlust der Naturgemäß an alles Hammett, was ihn einermöglichen entstehen könnte. Weniger verhältnismäßig mag es sein, daß sich die Geschichtsbildung im Laufe der vergangenen Jahre bereitgefunden hat, diesen, schon 1928 als Legende bezeichneten Satz, kritisch zu übernehmen. E. L.

Murrs überstürzte Flucht aus Stuttgart

Unstet von Ort zu Ort — Eade durch Selbstmord

Das Dunkel über das Verschwinden des ehemaligen Reichsstatthalters von Württemberg, Wilhelm Murr, ist jetzt aufgeklärt. Wie schon kurz berichtet, haben Murr und seine Frau nach der Festnahme Selbstmord verübt. Sie sind in Egg in Bockarberg a. „Eggenpforten“ beerdigt und jetzt einwandfrei identifiziert worden.

Mit zehn Personenträgern hatten sich, so berichtet die „Stuttgarter Zeitung“, Murr und seine Umgebung am 19. April 1945, als die Lage in Stuttgart unhaltbar geworden war, auf die Flucht gegeben. Die erste Station war Uettingen, eine Station zwischen Balingen und Ulm. Nach drei Tagen, als die Front näher rückte, ging es nach Rißlegg und von dort nach Trauburg bei Wangen im Allgäu. Dort hielten es Murr und seine Umgebung für geraten, in Jolanenau zu schlüpfen und von der Parteiluniform Abstand zu nehmen. Die Häftlinge kamen von Frau Hinz, der Frau des Adjutanten des Reichsstatthalters, GutsMuths, die später Selbstmord verübt hat. Sie hatte die Herrenkonfessionen von Stuttgart nach Wangen verlegt. In Trauburg löste sich der Bannhieb aus. Nur GutsMuths, Dr. Spieh und Reichmeister Drecher blieben. Viele verpörrige Nazis aus Württemberg sprachen noch bei Murr vor, konnten aber keinen Bestand mehr finden (Kreisleiter Drang von Heilbronn, Oberbürgermeister Förster aus Ulm, Polizeipräsident Wink, Gau- und Reichsleiter Bogt, der Gestapo-Beauftragte Raugan aus Stuttgart mit seinem Helfershelfern).

Die französischen Truppen kamen näher. Es hieß weiterzuziehen. Murr und sein Anhang erreichten über Aehrbronn, Schopernau, Nantweil, Luden, die Wiberacher Hütte, die aber am 12. Mai auch nicht mehr sicher genug war, so daß eine unbemerkte Abreise oberhalb Schöden als letztes Ziel bezogen wurde. Schon am nächsten

Zum Abschied für immer

Andern hab ich manchen Vers geschrieben, Dir nur die und du ein kleineres Wort. Zeigt das nicht von kleinerer Kraft im Lieben? Geh' ich nicht als Schuldner von dir fort?

O Geliebter, ungemessen, War die Liebe, die uns zwei verband. Ueber ihr hab ich das Wort — vergessen, Weil ein jeder Tag uns in ihr fand.

Denkst du an das Blut in deinen Lungen? Sprichst du von der Luft, die dich umgibt? Nein, ich hab dich nicht besungen, Nur geliebt.

Müßte ich dir nicht noch vieles sagen? Jede Stunde rinn vom Legten fort! Und doch finde ich in diesen Tagen Kraum ein Wort.

Dir verschuldet in so vielen Dingen, Seh ich ruhig doch das Ende nah. Nichts blieb, so wie wir zusammengingen, Von dem Größten bis zu dem Geirigen, Ungezagt und ungetan. Adam Kuckhoff

Der Schriftsteller Adam Kuckhoff ist am 5. August 1945 in Berlin wegen Teilnahme an der Aktion des Dr. Harack gegen Hitler hingerichtet worden. Diese Verse sind sein Abschiedsgruß an seine Frau.

Dank für gute Kameradschaft

Der dänische Staatskommissar für politische Befolge teilt mit, daß er von holländischer Seite zur Aufgabe einer Erklärung ermächtigt worden ist, in der es u. a. heißt: Die holländischen ehemaligen politischen Gefangenen der deutschen Konzentrationslager sind einmütig der Überzeugung, daß wenn sie heute noch leben, sie dies nur den deutschen HJ-Häftlingen zu verdanken haben. Daß bei den Deutschen von 1933 bis zum Beginn des Krieges gesammelten Erfahrungen wurde so den Häftlingen möglich, nach Kriegsende in ihren Familien zurückzukehren. Die ehemaligen holländischen politischen Gefangenen haben das nicht vergessen und geben in Dankbarkeit und Freundschaft der deutschen Kameraden.

Die Kationen, welche nur durch einen einzigen Mann gerettet werden kann und soll, verdient Teilhabe. Senes

Murrs überstürzte Flucht aus Stuttgart

Unstet von Ort zu Ort — Eade durch Selbstmord

Tag nahmen französische Truppen sämtliche Insassen der Hütte fest. Während eines Begleiters noch die echten Namen trugen, hieß Murr jetzt Müller. Ein Nazi-Beamtenangehöriger in Schrupps hatte Murr und seiner Frau Passiere für zwei entführte Walter und Luise Müller aus Ulm ausgestellt. Die Verhafteten kamen nach Egg, die Männer in ein Gasthaus und Frau Lina Murr in eine Bauernscheune. In der folgenden Nacht um 2 Uhr hat dann Frau Murr (Hinz) genannt, Murr, der morgens an die Bahre seiner Frau gebolt worden war, folgte dort ihrem Beispiel. Dies war am 14. Mai 1945 früh um 10 Uhr.

Auf dem Friedhof in Egg war auf einem schwarzen Kreuz bis zum 19. April 1946 zu sehen, daß hier die „schlamen Ehegatten“ Walter und Luise Müller aus Ulm beerdigt seien. Man wird diese Inschrift jetzt beseitigen.

Mussolinis Leiche ausgegraben

Am nächsten Montag ist ein Jahr verfloßen, seitdem die Leiche Mussolinis auf dem Friedhof Magliore in Mailand zwischen Gräbern deutscher Soldaten beigesetzt worden ist. Nachdem schon vor einigen Tagen der Befehl von Mailand in einem anonymen Brief aufgegeben worden war, die Leiche aus seiner Ruhestätte anlässlich des Jahrestages der Ermordung Mussolinis zu graben, haben fünf hundert bekannte Täter während der Nacht die Leiche Mussolinis auf dem Friedhof ausgegraben. Sie müssen dabei in großer Eile vorgegangen sein, denn ein Bein wurde auf dem Friedhof gefunden. Vermutlich handelt es sich um Häftlinge, die sich der Leiche Mussolinis bemächtigt haben, um sie anderswohin zu verfrachten.

Herausgeber und Schriftleiter: Willmann Heuböcker, Verantwortl. für Politik und Wirtschaft: Dr. Erich Schaefer, für Feuilleton: Dr. Ernst Müller, für Sport: „Christiane Welt“ und „Unseren“, Alfred Schwenger

Kulturnachrichten

Die Estelin Richard Wagners, Sigrid Wagner, die gegenwärtig in Amerika lebt, ist von der Stadt Bamberg zur Rückkehr aufgefordert worden, um das künstlerische Erbe Richard Wagners fortzuführen.

„Die Teufels General“ heißt ein neues Stück von Karl Zuckmayer, das die Tragödie eines Deutschen behandelt, der niemals ein Nazi war und doch mitgemacht hat.

Berühmte Handchriften wurden der Heidelberger Universität zurückgegeben, die der „Sachverständigenrat“ aus dem 12. Jahrhundert, die und bekannte große Heidelberger Bibliothek.

In geräumten Gütern wurden elektrische Anlagen an Rommagen, Waidmann an Holland und Pörsch an Frankreich zurückgegeben. 300 Kunstwerke gingen ebenfalls an Holland zurück. Ferner Gemälde und Skulpturen von Büchern an Frankreich. Deutsches Eigentum wurde an die Staatsgalerie in Stuttgart zurückgegeben.

Von Bert Brecht gelang demnach in Berlin das Schauspiel „Die Gewehre der Frau Carrar“ am Herbsttheater mit Marie Hillich in der Hauptrolle zur Aufführung.

Das „Collage-museum Zürich“ brachte ein neues Werk von Richard Strauß, „Städte für 25 Solofreier“, zur Aufführung.

„Hohem“, auf dem flammigen Schmelz mit einer dunkelnden Amalgame wunderbar verknüpft, über „Das schlaue Dorf“, das beinahe alle Gegenstände auf das Leben und Leben warmer dunkler und blauer toller Farbflächen verloren hat. „Das Schmelzschmelz“, aus Graufalten entwickelt und in großer Form, erinnert in seiner Monumentalität hingeliebten Wirkung an eine gewisse Periode von Picasso, während wiederum Auschnitte aus dem Wattenmeer ein lyrisches und mögliches Spiel von Farbpartien zeigen, einen Tanz von Licht und Wasser mit erregender Einfachheit darstellen. Am wenigsten kann ich mich mit Kallmanns Porträts und sinnbildlichen Figurenzusammenstellungen befassen. Ich glaube, daß etwa bei der Komposition „Der alte Mann und die junge Frau“ außerordentliche Fähigkeiten der Vorstellungsvermögen haben, der Künstler hat den natürlichen Rhythmus verloren und mit einer verzerrten Optik gearbeitet. Man bleibt dann bei solchen Blättern am Kräftehaken haften, die Wirkung, die von Menschlichen der Figuren ausgehen soll, wird stark beeinträchtigt durch verflüchteter Berggründungen. Es scheint, der Künstler habe hier viel experimentiert, weil er zwiefel kann.

Am Hauptaal hängen Oelgemälde von Paul Kallherer und H. Klepp. Das niederländische Temperament Kallherers zeigt von dem barock-oberflächlichen Klepps klar ab. Wie können an beiden eine Kunstausführung nachziehen, die in ihren Grundzügen historisch bedingt ist. Der Reduktion steht die gedämpfte und ruhige Form. Er wird kaum einmal laut, so groß seine Formate auch sind, sie bleiben stille Zeit und atmen ein ruhiges Wesen aus. Er überzeugt mit dem Dritten-Stilleben, das aus launigen Grau- und Gelbtönen besteht ist und edles klassisches Maß anstrebt. Wenn Kallherer eine dauerhafte Schöne mit blauem Wieder unter einem Apfelbaum malt, so wird man entfernt an etwas Klassisches denken, an die Freude zu leichter Stillierung und Harmonisierung. Etwas trocken muten das Mädchenbildnis und das Entschieden an. Als Reduciert wird man den Künstler in den mit wenigen Strichen und feiner Schwarz-Weiß-Verteilung gemachten Blät-

tern, die Borschwarywandslandhaft darstellend, anerkennen und schätzen. H. Klepps oberflächliche Landsholten leben aus einer starken erweichlichen Farbbarkeit. In ihnen ist der starke Lichtgehalt seiner Heimat zu einem künstlerischen Ausdrucksmittel ersten Ranges geworden. Der weite und hohe Himmel und das Spiel der Wolken haben Gestaltungskraft und Phantasie angeregt. Role Leopold ist mit Klepp insofern verwandt, als sie das materielle-farbige Sehen kultiviert und mit einer barocken Klarheit ihre Frauen- und Kinderbildnisse bis an die Ausdruckssphäre des Märchens hin gestaltet. Das Vorbild von Karl Kalpar ist etwa in dem Bild „Kinder mit Schleiter“ wahrnehmbar. Ein Reduktionsoberflächliches Heblität tritt uns in den Landsholten von Paul Dör entgegen. In seiner Malerei hat sich der alte Impressionismus, die Stuttgarter Schule in einer sehr klaren und überzeugenden Spätform erhalten. Rhyth- und Komposition sowie Abbildung aus der Beobachtung von Form sind von einer gelassenen Ruhe. Die Bilder haben Erde, Luft und Wasser, Weg und Baum und Berg, Nähe und Ferne in poetische Schönheit verwandelt. Ausgezeichnet auch die Radierungen und Zeichnungen von Dör, die man sich gut im schmalen Hause als erfreulichen Schmuck denken kann.

Paul Tausch besitzt als Zeichner einen eigenen Rang. Welch frische, zarte und historische Wirkungen er mit dem bloßen Bleistift hervorbringen kann, davon reden die Blätter, die Auschnitte aus dem Abwurden und besonders schön gelungene Partien der hochalberdarstellen. Mit einer Menge feiner Striche, die bedächtig in verfeinerte Hehlungsgrade abgestuft sind, baut er ein Bild, das an Rotortreue und Poesie kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Der minutiösen graphischen Kunst von Tausch gegenüber ist der begabte Aquarellist Leh ein Virtuose der schnellen Improvisation, der mit ein paar Flecken und Strichen ein Abbild, ein Gespann oder eine moatliche Reiblandschaft wie aus dem Nichts hinüberbringt. Paul Heyerles Aquarelle aus ähnlichen Landschaften machen mit einem begabten Künstler bekannt, der aber noch lernen muß, das erste frische Sehen fünf-

ERS... Die... 14. A... Güte... Zone... und... steht... Zu... das... ta... met... Brä... Land... beschl... ließe... werde... Grund... dort... Weib... Tag... Im... die... Begl... ebrte... Jugend... ged... für... Kon... stige... lieht... kunft... rat... Sa... Er... dem... um... di... war... I... wissen... rung... chen... tend... werde... hrodl... Bild... „Wir... kein... alle... in... die... sen.“... einseit... zierter... Schlu... Schme... Herze... u. a. u... schule... schule... an... das... Nach... einem... Jugend... die... te... bild... Nation... Zitate... Hille... eher... die... antwe... kennt... von... Hilt... siches... währe... die... le... einma... Ueber... was... und... die... sie... wie... man... o... Kon... prüfer... zeug... grün... volle... Notwe... Jugend... kümme... von... ein... gipfel... als... „Edel...“... „Nad...“... reut... y... Minist... der... M... tellun... ab... In... innere... wie... Aus... das... E... enden... frie... u. a. u... „A...“... erste... Fried... zuma... tari... und... Kultur... fried... mokr... Erde... Name... Mir... schaff... dung... weite... auch... Jener... schre... weg... die... heim... leun... er... ju... uns...

## ERSTER JUGENDTAG

### IN STUTTGART

Die Schwäbische Volkjugend lud zum 13. und 14. April zum ersten Jugendtag nach Stuttgart. Gäste aus Großbessen, Baden und der französischen Zone waren erschienen. Erwartungsvolle Freude und wache Aufmerksamkeit stand auf allen den Gesichtern der Jungen und Mädels zu lesen.

Zum erstenmal seit dem Zusammenbruch hatte das Stuttgarter Staatstheater am Samstagabend seine Pforten ausschließlich der Jugend geöffnet. Der bisherige Leiter der SVJ, Stuttgart, Frh. Brück, begrüßte die jungen Gäste aus Stadt und Land. Auf den besten Plätzen sah man junge Kriegsbeschädigte. Vor einer aufmerksamen Zuhörerschaft ließen die Künstler Schillers „Don Carlos“ lebendig werden. „Geben Sie Gedankenfreiheit!“ — dieses Grundrecht menschenwürdigen Daseins haben sich dort die Jungen und Mädels zu eigen gemacht! Die Weibe dieser Stunde war ein guter Auftakt für die Tagung.

Im überfüllten Saale der Technischen Werke nahm die eigentliche Tagung am Sonntagvormittag ihren Beginn. Unter den Klängen von Handels Largo ehrte der Tagungsleiter das Millionenopfer unserer Jugend auf den Schlachtfeldern Europas. Ebenso gedachte er auch jener jungen Antifaschisten, die für ihre Überzeugung in die Zuchthäuser und Konzentrationslager gingen und auf das Schafott stiegen. Eine Kurzszene zweier Jungen veranschaulichte das Ringen um die Vergangenheit und Zukunft. Nach einem Arbeitsbericht nahm Ministerialrat Schneckenburger vom Kultusministerium das Wort. Er sprach über die Bildungswege der Jugend im demokratischen Staat. Er schilderte, wie der Kampf um die Bildung von jeher ein Stück Machtpolitik war. Die gesellschaftlichen Vorurteile, die nur gewisse, besser bemittelte Schichten der Bevölkerung den Weg zu höherer Bildungsstufe zusprachen, mußten beseitigt werden und auch den arbeitenden Schichten müsse dieser Weg freigegeben werden. Unsere heutige Volksschule sei zum Aschenbrödel geworden. Man beobachte ein Flucht in die Bildung. Unter stürmischem Beifall betonte er: „Wir brauchen keine verkochten Realbildner und kein akademisches Bildungsproletariat, sondern wir alle müssen die Aermel aufkrempeln, die Schippe in die Hand nehmen und produktive Werte schaffen.“ An Hand eines Beispiels wies er nach, wie einseitig vielfach auch die Leistung eines qualifizierten Arbeiters mangelhaft werde. Der Beifall am Schluß seiner Ausführungen bewies, daß Herr Schneckenburger den jungen Zuhörern aus dem Herzen gesprochen hatte. In der Aussprache wurde u. a. auch der Wille laut, jeden Versuch, die Aufspaltung der Gemeinschaftsschule in Konfessionsschulen zu verhindern. Ein diesbezüglicher Antrag an das Kultusministerium wurde angenommen.

Nach der Mittagspause begann Herr Willy Bohn seinen Vortrag über den neuen Weg der deutschen Jugend. In wenigen Worten umriß er noch einmal die letzten zwölf Jahre. Die militärisch vergiftete Hirne brauchten vor allem ein neues Gesichtsbild. Er wies auf die wahren Hintergründe des Nationalsozialismus hin und zeigte an Hand von Zitaten, wie von Bismarck über Wilhelm II. bis zu Hitler der Weltverdrängungsdrang das letzte Ziel deutscher Politik war. Der Militarismus habe jedes Verantwortungsbewußtsein untergraben, so für das Bekenntnis von Keitel im Nürnberger Prozeß, das von Wilhelm II. über Ebert und Hindenburg bis zu Hitler immer nur Befehlen gedient hat, ein klassisches Beispiel darstellend. Er bezeichnete die fortwährenden Gerüchte über einen neuen Krieg als die letzte Hoffnung der deutschen Militaristen, noch einmal zum Zuge zu kommen. Um zu einer eigenen Überzeugung zu gelangen, müsse die Jugend alles, was an sie herangetragen werde, kritisch prüfen und sich dann entscheiden. Sie solle prüfen, was sie für richtig halte, dann aber auch handeln. Er wies sich ihre Entscheidung als falsch dann solle man ohne Schein nach einem Neuen suchen. Auch die Weltanschauungen, ob Christentum oder Kommunismus, solle die Jugend ohne Vorurteil prüfen und Achtung vor jeder erarbeiteten Überzeugung bewahren. Der Jugend sollen die Grenzen geklärt werden, damit die Kulturgüter anderer Völker einströmen können. Er betonte auch die Notwendigkeit, daß sich besonders die arbeitende Jugend um die Lösung ihrer sozialen Probleme kümmern müsse. Die Jugend müsse sich freimachen von Minderwertigkeitsgefühlen und zum Bewußtsein des eigenen Wesens gelangen. Sein Vortrag gipfelte in den Worten, in denen sowohl christliche als auch sozialistische Menschen sich finden können: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“

Nach einer kurzen Pause konnte der Jugendreferent von württembergischen Kultusministerin, Herr Ministerialrat Hassinger, der Tagung im Auftrage der Militärregierung die stürmisch gefeierte Mitteilung machen, daß die Schwäbische Volkjugend ab heute im Landesmaßstab zugelassen sei.

In einer kurzen Diskussion kam vor allem die innere Not der jungen heimgekehrten Soldaten sowie das Elendsdasein der Flüchtlingsjugend zum Ausdruck. Herr Bohn rief gerade diese Schicht auf, das Heldentum auf den Schlachtfeldern zu vollenden durch die Teilnahme am Neuaufbau eines friedlichen Lebens.

Die Tagung beschloß einen Ausruf, in dem es u. a. heißt: „Auf der deutschen Jugend liegt die große und ernste Verpflichtung, Deutschland zum Land des Friedens und der Freiheit zu gestalten, wieder gutzumachen, was die vom Großkapital diktierte militaristische Nazipolitik verheerend hat. Aufzubauen und unser gesundes Leben in Wirtschaft, Politik, Kultur und Erziehung neu zu gestalten. Durch friedliche Arbeit und freizeithilfliches Wirken im demokratischen Geiste das Vertrauen der Völker der Erde zu gewinnen und wieder mit Freundschaft zu teilen.“

Mit Begeisterung ein frohes Zusammenleben zu schaffen in einer freien Jugendbewegung ohne Bindung an Parteien und Konfessionen, um in gegenseitigem Verstehen und geistigen Ringen alle Weltanschauungen, Parteien und Probleme kennenzulernen und verantwortungsbewußt frei unsere Entscheidungen zu fällen. Ueber das Trennende hinweg einig sein in der gemeinsamen Verpflichtung zur Schaffung einer glücklichen Zukunft. Jugendheime schaffen, in denen bei Musik, Gesang, Vorlesungen, Vorträgen, geselligem Unterhalten und sonstigen jungen Leben einen wertvollen Inhalt und eine uns stärkende Bereicherung erfährt. Weg von den

Hans G. Hubberton:

## KATHOLISCHES TURNEN? EVANGELISCHES RECHNEN?

Wir veröffentlichen heute zwei Beiträge von Hans Kober und Hans G. Hubberton, die entscheidende Probleme der deutschen Jugend ansprechen. Wir möchten wissen, wie sich die Jugend zu diesen Fragen stellt und bitten um zahlreiche Zuschriften, die wir später auf einer Diskussionsseite in einer Auswahl bringen werden. Die beiden heute veröffentlichten Artikel sollen also keineswegs diese Probleme abschließend behandeln, sondern lediglich zur Diskussion stellen. Die Schriftleitung

Es klingt absurd, nicht wahr? Ein Wig, meint ihr, ein wenig geschmackvoller sogar? Nein, leider nein; es ist kein fauler Zauber und auch kein paradoxer Scherz, sondern Wahrheit... Wahrheit, nur von einer andern Seite als gewöhnlich angeschaut.

Man kann sich als normaler Mensch nicht gut vorstellen, daß Schulunterrichtsfächer einmal auf evangelische, ein andermal auf katholische Weise gelehrt werden könnten. Oder glaubt ihr, daß man Freiübungen zum Beispiel auf evangelische Art besser ausführen könnte als auf katholische, oder daß zweimal zwei, auf unterschiedlich konfessioneller Weise gerechnet, etwas anderes als vier ergeben könnte? Ich glaube das nicht. Es gibt aber Leute, die anderer Meinung sind. Als im Herbst des vergangenen Jahres verschiedene Parteien in Deutschland anlässlich ihrer Gründung ihre Programme veröffentlichten, mußte man nur staunen, wie sehr, besonders in katholischen Gegenden, für die Wiedereinführung der konfessionellen Schulen eingetreten wurde. Ja, es war dies bei manchen Parteien der Hauptprogrammpunkt (Schlagzeile, fettgedruckt). Nach zwölf Jahren Diktatur, nach dem grauenvollsten aller Kriege, inmitten fürchterlicher Not erscheint diesen Menschen als vordringlichstes Problem die Abschaffung der Gemeinschaftsschule; als ob das die Wurzel allen Übels gewesen wäre.

Unter Bekenntnisschule versteht man eine Anstalt, in der die Schüler einer Konfession gemeinsam unterrichtet werden. Die Katholiken zum Beispiel haben also eine Schule, in der sie sonntags unter sich sind, das heißt ohne die bedrückende Nähe „Andergläubiger“. Die Lehrer sind katholisch. Vor und nach jeder Unterrichtsstunde wird gebetet, und manchmal geht man noch vor Schulbeginn in die Kirche. Ob sich diese religiöse Grundlage besonders günstig auf die Leistungen der Schüler auswirkt, ist mir nicht bekannt. Bei der reformierten Konkurrenz ist es ähnlich, ebenso bei der jüdischen Gemeindegemeinde, nur daß dort zusätzlich noch der Sabbat beibehalten wird. Die kleinen Heidenkinder (das sind die ganz Schlimmen, die keiner Konfession angehören) schlüpfen in irgend einer dieser Schulen unter (denen von einer „Heidenbekenntnisschule“ habe ich noch nichts gehört) und sind froh, wenn sie nicht verprügelt oder unter dem Wasserkraut auf dem Schulhof halb zu Tode „getauft“ werden, was auf dem tiefen missionarischen Drang der Rechtgläubigen schließen läßt. Woher ich das denn alles so genau wissen will, fragt ihr? Ja, ich hatte während meiner Kindheit das Glück, auf einer Schule zu sein, auf der man sich zu seinem rechten Glauben bekennen durfte. Das tat man wie nämlich besonders gern (das „Bekennen“ meine ich). Wenn wir mit unseren jungen Kollegen von der anderen Konfession zusammentrafen, schlugen sich die Häufchen unter den Schlichterufen „Evangelischer Rattenfänger“ — „Katholischer Nachtpfaffenwender“, getreu dem Vorbild ihrer Ahnen im Dreißigjährigen Krieg, die Nasen blutig. Ja, so tapfere Glaubensstreiter waren wir!

Hans Kober:

## DIE ABWARTENDE HALTUNG

Wir Jungen sind in einer Zeit groß geworden, die uns gelehrt hat, daß man mit Eigenmut nicht weiter kommt, daß es keine Einzelschicksale mehr gibt, sondern nur ein gemeinsames großes Schicksal, an das wir alle gekettet sind und dem niemand, so sehr er sich auch im Hintergrund halten mag, entgehen kann.

Daß das Schicksal zuweilen hart und unerbittlich sein kann, wird ein jeder wohl schon bemerkt und seine Wirkungen auf die eigene Person gespürt haben. Irgendwann mußte diese Stunde ja einmal kommen im Leben, die uns das Ende der Freiheit und Eigenmächtigkeit, das Ende des Schäumens und Träumens, das Ende der Sehnsucht und schwelgenden Hoffnung von einer Nacht zur andern, das Ende von so vielem Schönen, aber auch das Ende der Angst, der Unordnung, der Zuchtlosigkeit, des Schlenderns und Schlampens bringen mußte. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn wir Jungen jetzt dem Alltagsgeschehen und insbesondere der Politik abwartend gegenüberstehen. Wir müssen zuerst den uns jäh entrisenen Glauben an unser Volk und seine Führung zurückgewinnen oder festigen. Wir müssen uns vorher bewußt werden, was nun gespielt, welche Richtung eingeschlagen wird und was für uns die richtige Lösung sein wird. Hierbei kann uns niemand helfen. Das soll nun aber bei weitem nicht heißen, daß wir allen guten Ratschlägen von seiten der Erwachsenen ablehnend und verneinend gegenüberstehen. Wir hören sie alle gerne und wünschen, daß uns möglichst viele gegeben werden, und hoffen, daß die Älteren uns mit Rat und Tat zur Seite stehen mögen.

Wir bitten daher die ältere Generation, noch Geduld mit uns zu haben; denn es ist für uns nicht so einfach, aus der Zurückhaltung, die sie lediglich uns auferlegt hat, herauszugehen und tatkräftig beim Neuaufbau Deutschlands mitzuwirken. Wer ge-

Straßen, weg von rauch- und hiergeschwängerten Lokalen, weg vom Schwarzen Markt. Wir wollen die Freude unserer Eltern sein und mit ihnen zusammen Gutes und Schönes tun, nach dem Gesamtwort: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“

Im Rahmen des Jugendtages fand auch eine Sonderbesprechung von Vertretern neun verschiedener Hochschulen statt, in der ein gegenseitiger Überblick über die Verhältnisse an den Hochschulen gegeben wurde. Dabei zeigte sich, daß noch ein weiter Weg ist von der einseitigen Fachausbildung bis zu der geforderten universitären Literatur- und Lehrlern-Zulassung- und Meinungsbestimmungen bestehen noch große Unklarheiten. Die Vertreter machten es sich zur Aufgabe, dahingehend zu wirken, daß auch unsere Hochschulen von demokrati-

und den blassen Juden (wir hatten in unserer Stadt keine Judenschule), der auf dem Schulhof immer so traurig abseits stand, haben wir einmal, obwohl er so wundervoll Geige spielen konnte, fürchterlich mit Zweigen geprügelt, weil die Leiden des Herrn Jesus durch die bösen Juden durch unsere Lehrer nicht drastisch genug geschildert werden konnten (der gute Mann wurde später Schulungsleiter bei der Partei). So und nicht anders habe ich die Bekenntnisschule erlebt.

Als dann die Gemeinschaftsschule kam, waren wir eigentlich alle froh. Man konnte nun mit den Nachbarkindern, die nicht „rechten Glaubens“ waren, spielen, ohne sich als Feind fühlen zu müssen. Man hatte den gleichen Schulweg, saß in einer Klasse zusammen, und nach ein paar Monaten dachte keiner mehr daran, daß es einmal nicht so war. Wir trennten uns nur zum Religionsunterricht.

Das ist nun mehr als zehn Jahre her. Die Nazis sind weg, die Juden noch nicht wieder da, aber uns erscheint scheinbar grinsend das Projekt der konfessionellen Schule. Mir fällt da ein weiser Spruch ein, den man mir während meiner Schulzeit reichlich oft vorgesungen hatte: „Man lernt nicht für die Schule, sondern für's Leben!“ Aha, da soll also dem Kind in der Schule schon klargemacht werden, wie es sich später, wenn es groß ist, in die Gesellschaftsordnung einfügen hat. Wie stellt man sich das vor, wenn die Saat der Schule auf fruchtbaren Boden fällt? Ich habe das Gefühl, als ob wir heute etwas Einigkeit gut vertrauen könnten und besser daran räten, die vielen schon vorhandenen Gegensätze nicht noch durch die höchst überflüssige Betonung der konfessionellen Unterschiede zu vertiefen.

Das Schulproblem ist ernst. Es fehlt an Geländen, Unterrichtsmiteln und Lehrkräften. Warum denn durch Aufteilung und Verzettelung die Schwierigkeiten noch vergrößern? Findet ihr nicht auch, daß das Leben heute schon schwer genug ist? Die Mägen der Kinder knurren gleich laut, ohne Rücksicht auf konfessionelle Unterschiede. Ich glaube, man kann es nicht verantworten, in Kindern schon wieder den Keim zum Haß zu säen, auch wenn es diesmal religiöser ist.

In meiner Heimat sind die Bekenntnisschulen wieder eingeführt. Mein kleiner sechsjähriger Neffe erzählte mir schon nach den ersten Unterrichtstagen auf der neuen Schule von den „bösen Juden, die unseren lieben Heiland erschossen haben“ nachdem er vorher „im Schwelbuth sein Gesicht abfotografiert hatte, wie auf Mattis Kennkarte“. — Ich glaube, das spricht für sich selbst!

Es ist gänzlich unnötig, gerade heute einen Schulstreik wieder auf die Beine zu helfen, das sich längst totgelaufen hatte. Warum läßt man nicht einmal ganz demokratisch abstimmen (aber unter Ausschaltung der Propagandastärke von der Kanzel), wer heute die Bekenntnisschule noch oder wieder für richtig hält. Vergelt aber nicht, auch die Ruhen und Mädels zu fragen; denn sie sind später die Leidtragenden!

stantiert uns dafür, daß die Ratschläge, die sie uns gibt, nicht hinterhältig sind und nur ihren egoistischen Zwecken dienen? Wer steht uns Jungen dafür gerade, daß sie es ehrlich mit uns meint und nur unser Bestes will? Einmal haben wir schon auf sie gehört und wurden von einem Großteil aus ihren Reihen bitterlich enttäuscht. Und jetzt soll es genau so werden? Nein! Und tausendmal nein! Darum unsere abwartende Haltung.

Wir haben uns vorgenommen, jeder Täuschung aus dem Weg zu gehen, und werden auch alles daransetzen, damit uns dies gelingt. Zuerst müssen wir Einblick in die Arbeit der einzelnen Organisationen gewinnen, damit wir unabhängig von irgendwelchen Personen und Einflüssen unsere eigene Meinung und unser eigenes Urteil bilden können. Schon einmal wurde der Fehler gemacht, das gesamte Volk politisch auf einen Generalnenner zu bringen, indem man ihm keine Urteilbildung erlaubte und jede freie Meinungsäußerung mit Strafen aller Art belegte und mit allen nur erdenklichen Mitteln unterdrückte. Der Erfolg dieser Machtmethode blieb nicht aus, und unsere jetzige Lage legt ein allzu deutliches Zeugnis davon ab. Gibt uns dieses stets vor Augen schwebende Bild nicht zu denken? Sollen wir abermals von solch großem Leid heimgesucht werden oder einem, von uns Jungen ganz unbewußt, politisch falschem Einfluß unterliegen?

Haben wir Jungen einmal den Eindruck gewonnen, daß ihr Älteren das Allgemeinwohl Deutschlands im Auge habt und nur das Beste unseres Volkes wollt, so werdet ihr auf unsere Mitarbeit rechnen können. Bis dahin aber bitten wir euch, Geduld mit uns zu haben.

Nicht Feigheit gebietet uns diese Zurückhaltung, sondern unser Gefühl, das uns mehr denn je vor einer übereilten Handlung warnt.

dem Geist erfüllt werden. Die freien Studentengruppen bekennen sich zur Demokratie als Staatsform und als Grundlage freien Gemeinschaftslebens, zum Rechtsstaat als Garantie für Sauberkeit, Gerechtigkeit und Ordnung, zum Frieden und zur Völkerverständigung und zur sozialen Gerechtigkeit. In diesem Sinne wollen die freien Studentengruppen an der Selbstverwaltung der Hochschulen aktiv mitarbeiten, die sozialen Probleme der Studentenschaft lösen und die Säuberung der Studentenschaft von unbeherrschbaren Elementen anstreben.

Die Schwäbische Volkjugend hat mit dieser Tagung allen fortschrittlichen Kräften einen starken Impuls für die Verbreitung der Ideale der Freiheit, der Demokratie und des Friedens gegeben.

Alfred Hauber

## JUGEND UND SPORT

Die Bestimmungen der Militärregierung machen es Jugendlichen unter 20 Jahren nur in Ausnahmefällen möglich, Mitglieder von Sportvereinen zu werden. Diese Bestimmung stellt eine große Härte für die Sportvereine dar, die darin eine Gefährdung ihres Nachwuchses erblicken.

Die Bestimmungen haben jedoch eine tiefere pädagogische Bedeutung. Die Einsicht in sie muß allen Sportlern zugemutet werden. Aus ihr werden sie das Opfer bejahen müssen, das der Verzicht auf die unmittelbare Jugendführung für die Sportvereine bedeutet.

Die Erziehungsarbeit der Sportvereine ist für die heutige Jugend ungenügend. Es reicht heute nicht aus, die Jugend zu fairen Sportsleuten zu erziehen. Die Jugend muß in ihrer ganzen Existenz angesprochen und zu geistiger Klärung und Entscheidung aufgerufen werden. Sie muß aus der Stimmung politischer Enttäuschung und geistiger Skepsis, von der sie tief ergriffen ist, durch geistige Beanspruchung und Verselbständigung herangeführt werden. Diese große Aufgabe können die Sportvereine nicht leisten. Es ist auch nicht ihre Sache, sie so zu leisten, wie es heute von ihnen für die Jugend Verantwortlichen gefordert werden muß.

Zudem würde die Betätigung der Sportvereine mit Aufgaben der Jugendbildung mit sich bringen, daß an die gesamte Mitgliedschaft der Sportvereine politische Maßstäbe wie etwa an die Lehrerschaft oder die Führerschaft der Jugendorganisationen gestellt würden, was eine für die Sportvereine selbst nicht wünschenswerte Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit bedeuten würde.

Aus diesen Gründen sind die verantwortlichen Stellen heute entschlossen, den Jugendorganisationen einen Vorsprung zu geben, während dessen sie sich allein um die Jugend kümmern und sich allein vor ihr bewähren sollen.

Den Sportvereinen bleibt es jedoch unbenommen, ja, es wird sogar von ihnen gewünscht werden, daß sie pädagogisch interessierte und politisch unbelastete Mitglieder zu sporterzieherischen Aufgaben in die Jugendorganisationen abstellen, um dort im Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Absichten der Jugendorganisation eine sportlich einwandfreie Arbeit zu leisten.

Auf diese Weise wird es den Sportvereinen möglich gemacht, sportlich gut ausgebildeten Nachwuchs für die eigentliche Vereinsarbeit heranzuziehen, ein Nachwuchs, dessen Erziehung nicht nur eine sportliche, sondern eine den ganzen Menschen umfassende war, und der darum in das Leben der Sportvereine selbst eine allseitige Lebendigkeit hineintragen wird, die aus der Wechselwirkung der Generationen für beide Teile fruchtbar werden möge.

Dr. Dieter Roser

Eberhard Anshög:

## PASST DAS ZU UNS?

Das Abteil ist gedrängt voll. Ein Puff läßt mich die heilige Abfahrt vermuten. Da, im letzten Augenblick, der Zug rollt schon, kommt noch jemand; ein junger Mensch ist es, mit einem blassen Gesicht, Krampfhaft umklammert seine Hände die Krückstöcke, die ihm das rechte Bein ersetzen. Suchend tastet sich sein Blick den Bänken entlang. „Wenn ich doch nur...“, denkt er, Herrgott, steht denn niemand auf, dem Unglücklichen Platz zu machen? Ich schaue mich um. Da sieht eine junge Mutter, auf dem Schuß ihr Kleines, das vor Schrecken über das unbekanntene Neue seine Stimme kräftig gebrannt. Ihr gegenüber hängt ein Arbeiter, gerade noch auf einem Fleckchen, er ist selber hundemüde, doch der alten Frau neben ihm kam der bessere Platz zu. Also hier ist nichts... Aber dort! Gepflegt, zum Neid ihrer Mitreisenden aus dicken Zigarren unentwegt Rauchwolken von sich stoßend, sitzen drei Beeren. Sie scheinen das Gedränge gar nicht zu bemerken, so angezogen ist ihre Unterhaltung. Man sieht es den Gesichtern zu. Und als die Frau den kleinen Schürhals etwas berichtigt hat, verstehe ich auch einige Worte davon. „Das ist die heutige Jugend“, meint der erste, einen genialerischen Zug machend, „also, ich stehe heute nachmittags vor der Kinokasse, da kommt doch so ein Bengel, kaum 20 Jahre alt, und drückt mich einfach zur Seite. Ich sage Ihnen, das muß anders werden.“ Sie haben mir aus der Ferle gesprochen“, mischt sich sein Nachbar ein, „zu unserer Zeit konnte man noch Zucht und Anstand dem Alter gegenüber.“ Währenddessen steht der junge „Keil“ noch immer da. Wie gut täte es ihm, wenn er das eine Bein, das ihm der tückliche Granatsplitter noch gelassen hat, ein wenig ausruhen könnte, nur fünf Minuten, damit der Krampf nachläßt. Auch zu ihm dringen die Worte aus den dicken Rauchwolken, und es ist ihm, als presse eine unsichtbare Macht seine Kehle zusammen. Unvermittelt hält der Zug. Es ist eine Station. Mühsam humpelt der Junge ein wenig zur Seite, um ein paar Leute aussteigen zu lassen. Aber seine Hoffnung, daß es einen Platz gibt, erfüllt sich nicht. So hängt er weiterhin, in eine Ecke gedrückt, auf seinen Stücken und lächelt ein wissendes, ein klein wenig bitteres Lächeln.

## SCHLAGWORTVERZEICHNIS

### Liberalismus

liber = frei. Lehre von der freisinnigen Duldung aller. Auf geistigem Gebiet: Toleranz gegenüber allen kulturellen und religiösen Strömungen; auf wirtschaftlichem Gebiet: völliges Scheitern überlassen des Einzelnen, in der Annahme, daß sich im „freien Spiel der Kräfte“ von alleine die gerechte Ordnung der Verhältnisse herbeiführen würde. Die Kritiker sind der Ansicht, daß durch die Entwicklung der Industrie des anonymen Großkapitals derart ungesunde soziale Bedingungen entstanden sind, daß nur ein folgerichtiges staatliches Vorgehen den notwendigen Gleichgewichtszustand unter den Menschen herbeiführen könne. Der Liberalismus bedeute deshalb eine Verwägung der ungeredeten Besitzverhältnisse zwischen Kapitalisten und Werktätigen ohne Aussicht auf wesentliche Besserung des Loses der Massen.

Verantwortlich für die „Stunde der Jugend“:  
Werner Steinberg, Reutlingen

Wie wird zurückevakuiert?

Die Antwort lautet: Jeder, der aus kriegsbedingten Gründen seinen Wohnsitz während des Krieges aus der jetzt amerikanischen Zone in das heute französisch besetzte Gebiet verlegt hatte...

Nicht selten sind die Fälle, in denen Personen aus kriegsbedingten Gründen nicht nur einmal sondern mehrmals die Wohnung gewechselt haben. So kann jemand z. B. während des Krieges zunächst von Berlin nach Dresden evakuiert worden sein...

Die Flüchtlingszüge rollen an...

In der Zeit vom 15. April bis 1. Mai kommt der erste Flüchtlingszug in das französisch besetzte Gebiet Württembergs und Hohenzollerns. Es handelt sich um etwa 3000 Banater Schwaben...

Der 1. Mai im Kreis Calw

Der 1. Mai ist gesetzlicher Feiertag und wird festlich begangen. Zum ersten Male nach langen Jahren des Zwanges können wir diesen Tag frei von nationalsozialistischer Bevormundung feiern...

Mai feiern sind im Kreis Calw vorgesehen: in Calw, Nagold, Neuenbürg, Birkenfeld und Wildbad. Sie stehen unter Leitung der Gewerkschaften. An den genannten Orten finden öffentliche Kundgebungen statt...

Zwei schwere Brandfälle

In Oberschwandorf wurde das Wohnhaus mit Scheuer der Witwe Wals an der Rohrdorfer Steige durch Feuer beinahe ganz eingeschert. Die Ursache ist unbekannt. Unter anderem war auch die Feuerwehr von Nagold am Brandplatz.

In Sulz am Eck fing nachts das Wohnhaus mit Scheuer der Witwe Dirr Feuer. Es liegt vermutlich Brandstiftung vor. Gerettet werden konnte nicht viel.

Anfang Mai werden Donauschwaben bei uns erwartet

Die Rückevakuierung aller derjenigen, die aus kriegsbedingten Gründen ihren Wohnsitz von der heute amerikanisch besetzten Zone in das jetzt französisch besetzte Gebiet verlegt hatten...

Wie bereits mitgeteilt, brauchen auch die Evakuierten aus Pforzheim zunächst noch nicht nach Pforzheim zurückzukehren. Das ist gut so, denn viele Pforzheimer Betriebe sind während des Krieges in den Kreis Calw verlagert worden...

Anfang Mai werden Donauschwaben bei uns erwartet. Es handelt sich um Ausgewiesene deutscher Sprache aus Rumänien und Jugoslawien, also um Schwaben aus dem Banat und der Batschka...

Sitzung des Militärgerichts in Calw

Einfaches Militärgericht:

Ein junger Pole, der in Oberdorf ein Fahrrad entwendet hatte, wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein 35 Jahre alter Automobilmechaniker aus Herrenab erhielt ein Jahr Gefängnis wegen Beleidigung der französischen Armee...

aufnehmen. Von hier aus werden die Ankomenden an die einzelnen Gemeinden des Kreises verteilt. Der Kreis Calw hat etwa 103 000 Einwohner und umfaßt 103 Gemeinden.

Ein Auffanglager, wie sie an der Zonengrenze sonst errichtet wurden und werden, war in Nagold vorgesehen, kommt aber nicht in Frage, da das Gebäude, das als Auffanglager benutzt werden sollte...

Einzelflüchtlinge aus dem Osten sind im Kreis Calw schon eingetroffen. Es handelt sich um Innsbrucker. Ab und zu sieht man auch Ostflüchtlinge in Nagold, die aus dem Auffanglager des Kreises Böblingen...

In allen Fragen, die die Rückführung der Evakuierten und die Aufnahme von Ostflüchtlingen angehen, wendet man sich an die Bürgermeister, die über alles Wissenswerte Aufschluß geben.

Es kommt darauf an, die neu eintreffenden, arbeitsfähigen Menschen so rasch wie möglich in den Arbeitsprozess einzugliedern. Daß dabei auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft weitgehende Rücksicht genommen wird, versteht sich von selbst...

Auch die Flüchtlinge sind angehalten, sich, wenn sie eintreffen, in die neue Ordnung zu fügen und den Einheimischen die Aufnahme dadurch zu erleichtern. Wenn die Schwarzwälder sich gern dem Fremden verschließen, so sind sie andererseits für ihre Güte und Menschenfreundlichkeit bekannt...

Mittleres Militärgericht:

Ein 18-Jähriger aus Conweiler hatte einen Hasendiebstahl verübt. Bei der Hausdurchsuchung entdeckte man bei ihm eine Pistole und acht Schußmunition. Die Pistole soll ein Andenken an seinen gefallenen Bruder, an dem er „arg gehangen sei“...

Omnibus Hofstett Teinach

Die Gemeinden Hofstett, Neuwetler, Brettenberg, Oberkollwangen und Teinach liegen nicht an einer Verkehrslinie, was von den Bewohnern immer schon als recht unangenehm empfunden wurde. Wenn man mit der Bahn fahren will, muß man den Weg nach Station Teinach zu Fuß zurücklegen...

Nachrichten aus Nagold

Zu Grabe getragen wurde in den letzten Tagen Frau Magdalena Bosch, geb. Bohe. Im Alter von erst 40 Jahren fiel diese Mutter von sechs Kindern einer schweren Herzkrankheit zum Opfer...

Von einem Auto angefahren wurde in der inneren Stadt ein 56 Jahre alter Einwohner. Mit verschiedenen Verletzungen wurde er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Die Schüler und Schülerinnen der unteren Klassen wie auch die Kinderschüler wurden vor Ferienbeginn vom Osterhasen erfreut. Das Stadttheater Pforzheim gab in Nagold ein Gastspiel. Aufgeführt wurde „Zwischen Stuttgart und München“...

Hundertjährig

Im benachbarten Kreis Leonberg und zwar in Mönshausen konnte dieser Tage die Schneidermeisterswitwe Abfahl in guter Gesundheit ihren 100. Geburtstag feiern. Von ihren neun Kindern leben noch sechs...

Leid und Freud

Im Alter von beinahe 70 Jahren ist in Halterbach der über die Grenzen des Bezirks Nagold hinaus bekannte Gastwirt Wilhelm Klink zur „Sonne“ gestorben. In früheren Jahren betrieb er auch eine Brauerei...

Umblick in Freudenstadt

Der Kreis Freudenstadt wird etwa 3000 Ostflüchtlinge aufnehmen. Durchgangslager werden vorbereitet in Freudenstadt und Dornstetten. Freudenstadt selbst wird nicht belegt...

Altensteig. Nach den letzten Besprechungen mit dem Herrn Gouverneur wird Altensteig wieder Besatzungstruppen bekommen. Die in Kürze zu erwarten sind. Dieser Tage starb einer der ältesten Einwohner der Stadt, Lokomotivführer a. D. Christian Roth im 76. Lebensjahre...

Familiennachrichten

Wir geben unsere Verlobung bekannt: Liselotte Bernhardt, Karl-Heinz Kern, Nagold, Ostern 1946

Calmbach, 23. April 1946. Todes-Anzeige u. Dankagung. Nach schwerem mit viel Geduld ertragenem Leiden erlitt meine liebe Frau, unsere liebe, treuversorgende Mutter u. Großmutter...

Frau Berta Keck, geb. Seyfried, im Alter von 61 Jahren am 16. April in die ewige Heimat eingegangen. Für die vielen Liebesbeweise während ihrer Krankheit sowie der herzlichsten Teilnahme bei ihrem letzten Geleit und für die Kranz- und Blumenopferungen sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank...

Hirsau, 17. April 1946. Todesanzeige u. Dankagung. Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, unvergessliche, herrsengutige Tochter Elise Bächtle...

am 5. April 1946 nach längerer, schwerer Krankheit verstorben ist. Für die vielen Beweise liebevoller Krankensuche während ihrer Krankheitszeit, sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen sowie für meinen aufrechten herzlichen Dank die trauernde Mutter: Maria Bächtle geb. Bahner, mit Angehörigen.

Am 9. April 1946 ist mein geliebter Mann, mein treuer Vater und Freund Hermann Geyer...

Breitenberg, im April 1946. Dankagung. Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter Marie Ehnis, geb. Klump...

Amliche Anzeigen

Gewerbeschule Nagold. Handwerker-Kurs zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung Beginn Anfangs Mai. Teilnehmer melden sich ohne Verzug bei Gewerbelehrer Henna, Nagold.

Frauenarbeitschule Calw. Kursbeginn am 6. Mai. Alle Kurse sind besetzt, es können keine Schülerinnen mehr angenommen werden. Die Schulleitung.

Geschäftliches

Beistellpistomaschinen, Ersatz-Präseer und Messer eingetroffen. Bürobedarfhaus Heinrich Mühlberger, Calw.

Geschäftsöffnung. Gebe hierdurch bekannt, daß ich in Hirsau eine Rundfunkreparatur-Werkstatt eröffnet habe. Alle Reparaturen werden schnellst u. fachm. ausgeführt. Karl Lierhaus, Rundf. Werkst., Hirsau, Ausellpl. 107.

OELGEMALDE Mengersen NEUENBURG-Würt.

Die Zentraleuropäische Versicherungs-A.-G., Landesdirektion für Würt. Hohenz. Deutsche Versicherungsanstalt Versicherungs-A.G., z. Zt. Stgt.-Unterlärkheim, Angerstraße 275, erinnert ihre Versicherten, die zur Zahlung d. 16. Beitrags seit 1945 nicht aufgefordert wurden...

Stellengesuche

Bau- und Möbelschreiner, welcher einen Betrieb selbstständig führen kann, sucht geeignete Stellung. Angeb. u. C 527 an S. T. Calw.

Stellengebote

1 Notariats- od. Verwaltungsmann, 1 kaufm. Angestellter, der mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut ist, von deutscher Dienststelle b. d. Militärregierung vor. gesucht. Alter Anfang 30. Vorstellung im Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Fragebogen in dreifacher Ausführung i. Kreisbürohause Calw, Bahnhofstraße 42, 1. St. links. Zimmer 21.

immermeister, jg., ledig, f. Hoch-u. Treppenhau, der das gutgeh. Geschäft später übernehmen kann. für sof. od. spät. gesucht. Karl Frey, Zimmermeister, Calw.

Perfekte Stenotypistin nach Hirsau gesucht. Anruf Calw 275.

Tüchtige Kontoristin, welche selbstständig arbeiten kann, für klein. Betrieb der Metallwarenbranche für Korrespondenz und Buchhaltung gesucht. Bewerbungen erb. unter C 525 an Schw. T. Calw.

Stellengesuche

Bau- und Möbelschreiner, welcher einen Betrieb selbstständig führen kann, sucht geeignete Stellung. Angeb. u. C 527 an S. T. Calw.

Tausch / Geboten

Büsing-Lastwagen, Holzgas, 5/9 T., Jahrgang, neu überholt, Motor, gesucht 2 1/2-3 1/2 T.-Lastwag. Holzgas oder Diesel, od. Pers.-Wagen mit Holzgas, Angeb. unt. C 521 an Schw. Tagbl. Calw.

Küchenmöbel, geb. alt. Modell, gesucht Leiterwägel (Tragkraft 4 Zentner). Angebote unt. C 518 an Schw. Tagbl. Calw.

Aarug oder Kostüm od. Damenzmantel, gesucht H. od. Dam.-Fahrrad. Angebote unter C 520 an Schw. Tagbl. Calw.

Ein Paar Damenschuhe, beliebige Größe, neu, sowie 2-3 schöne neue Kolbenfüllhalter, gesucht 1 Autorreifen 17x5,00, 1 Autorreifen 17x5,50 oder 1 Autorreifen 19x4,00, wenn möglich mit Schlauch. Angebote an Neuenbürg-Bez. Postfach 24.

Breimarken-Album, neu, Deutsch. Reich ab 1892, ebenso bessere Einzelmarken, Anzahl alte Münzen f. Sammler, gold. Trauring, 14kar. Hochfrequenzapparat, gesucht Schreibmaschine, Stoff f. Knabenanzug u. Schuhe, Gr. 11 od. Sonst. Fern zu kaufen ges. Hühner (auch Küken). Angebote unt. C 530 an Schw. Tagbl. Calw.

Lärlerschwanz, gesucht Damenz. Herren-Fahrrad, nur gut erhalt. Angebote unter C 1073 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.

Verloren usw. Verloren am Montag abend, 8. 4. 1946, zwischen 8 und 10 Uhr, auf der Landstraße Calw-Calmbach über Hirsau ein mit Riesenluftreifen Gr. 12,75x20 bereiftes Ersatzrad. Für die Wiederherfindung desselben wird eine Belohnung von RM 500,- ausgesetzt. Sachdienl. Mitteilungen erbeten an Paul Wohlfarth K.G., Fern-u. Nahtransporte, Calmbach-Enz, Telefon Wildbad 497.

Verloren usw.

Verloren am Montag, 15. 4., eine graue Demontrickweste auf dem Weg von Nagold nach Halterbach. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese abzugeben gegen gute Belohnung auf der Polizeiwache Nagold.

Verloren hat sich eine Schauer-Hand, braun mit dunkel-schwarzem Pfefferfarbig und Lederhandschuh mit Namen, Abgebogen bei Müller, Beinberg, Kreis Calw.

Verschiedenes

Waldsäge in einem Schuppen im Wald zwischen Rotenbach und Witzbach abhandeln bekommen. Um sachdienliche Mitteilungen bittet Math. Pfrommer, Wetzelschwanz.

Ehemalige politisch Verfolgte. Alle im Nazi-System politisch verfolgten Einzelmarken, Anzahl alte Münzen f. Sammler, gold. Trauring, 14kar. Hochfrequenzapparat, gesucht Schreibmaschine, Stoff f. Knabenanzug u. Schuhe, Gr. 11 od. Sonst. Fern zu kaufen ges. Hühner (auch Küken). Angebote unt. C 530 an Schw. Tagbl. Calw.

Trüchtige Kalkstein liefert laufend g. Jungvieh, Max Wiehler, Viehhändl., Höfen/Enz, beim Bahnhof.

Heiratsanzeigen

Bäcker und Konditor m. Vermög., 25 J., blond, kath., v. Land, sucht Ehepartner in gutgeh. Bäckerei, auch Witwe ohne Kind angenehm.

Bäckermeister, 35 J., evgl., vom Land, m. Vermög., wünscht Ehepartner in Bäckerei v. Land. Näh. dch. EHE-INSTITUT „URSULA“, Inh. Anneliese Schmitt-Find, Neustadt/Hdt., Talstr. 15, Postfach 32, Ruf 2206. Einbehalten gewünscht u. gebot. Hunderte Vormerkz. Verbindz. z. all. Kreisen. Besuchszeit täglich 9-17 Uhr.

Landwirt, 27 J., sucht Mädel zwischen 22 u. 27 Jahren zwecks Heirat kennen zu lernen. Angeb. unter C 520 an S. T. Calw.

Suchdienst

Hermann Süsser, Obergebl., Feldpost-Nr. 1, 62 876 LGPA, Königshorn (alte Feldp.-Nr. 1-38 453, LGPA, Posen), geb. am 23. 1. 06. Letzte Nachricht v. 15. 1. 43 aus Bromberg. Welcher Heimkehrer kann Nachr. geben an Frau Elise Süsser, Althengstett, Kreis Calw.

Nachrichten aus aller Welt

Statistisches

Die Bevölkerungszahl im westlichen Deutschland ist jetzt von 130 auf 200 Millionen je Quadratkilometer gestiegen...

Französische Zone

Die 200 Millionen im westlichen Deutschland ist jetzt von 130 auf 200 Millionen je Quadratkilometer gestiegen...

Amerikanische Zone

Heidelberg. Vor einem Jahre hat sich hier aus Vertretern aller demokratischen Richtungen ein Hilfsmittel für die Opfer des Nationalsozialismus gebildet...

Stuttgart. Hier hat ein Protest gegen sechs Mitglieder des Landesparlamentes für Württemberg begonnen...

Stuttgart. Der von der dänischen Sicherheitspolizei geführte Kriegsverbrecher Otto Friedrich Schwab ist hier verhaftet worden...

München. Die bayerische Regierung hat die Militärbehörden gebeten, ihr Internierungslager zu überstellen...

Frankfurt. General Mac Katten hat Richtlinien für den Aufbau der deutschen Jugendorganisationen herausgegeben...

Russische Zone

Salle u. B. Saale. In einem elektrotechnischen Werk in Halle im März sind 95 Prozent der Beschäftigten Kriegesbeschädigte der Stufen II und III...

Berlin

Berlin. Stadtrat Arthur Bied (ein Sohn des kommunistischen Führers Wilhelm Bied), der Ver-

Liebbabereien

Wolfgang Schütz. Der ansehnliche Geist des englischen Volkes im Krieg, betrieft jetzt als Privatmann wieder verhaftet seine alte Lieblingsbeschäftigung...

Churhölz. Der auch mit Kelle, Siegel und Zement umgebenen verbleibt (er ist Ehrenmitglied einer britischen Bauergilde) soll kürzlich gelangt haben...

Hitlers Liebbabereien haben auf anderen Gebieten geblüht. Das er erntet ein großer Beamerler werden wollte, es aber zu nichts brachte...

Seine privaten Liebbabereien hat aus auch sonst teuer zu haben bekommen. Der „Wohlfühlstift“ hat auf dem Bergdorf laut Zuschüssen seines Hausbesitzer...

Wangen i. Allgäu. Das Helmmaterial für den kommenden Winter wird hier vor allem durch Tortengeminnung dringt. Im ganzen Kreis haben sich die Torten Honigkuchen gewonnen...

Wangen i. Allgäu. Der verlässliche Beruf im Arbeitsamtbezug befindet sich schon über Angebot an Arbeitsstellen. Dagegen fehlt es noch fast an Arbeitsstellen für die Landmilitär...

Waldbad. Beim Waldbad wurde kürzlich die Leiche des Bergleiters Berger von Hohenstaufen aufgefunden...

Es geht nicht über einen Hausbesitzer mit gewöhnlicher Suchführung.

lenzlerzeit der Stadt Berlin, hat veranlaßt, daß künftig an jedem Arbeitsort eines hessischen Beamten ein Kennzeichen angebracht wird...

Berlin. Der dreimal wöchentlich erscheinende „Telegraf“ wird mit der Zeitung „Der Berliner“ vereinigt...

Ausland

Wien. Der ehemalige Wirtschaftsattaché Hilders in Jugoslawien, Neubauer, ist verhaftet worden...

Paris. Im Jahr 1947 wird in der Schweiz ein internationaler Redaktionskongress tagen...

Paris. Romy Schiller, unter dem Namen Hauptmann Schmid, Chef der deutschen Gruppe in Wien, ist nach dreitägiger Verhandlung zum Tode verurteilt worden...

Paris. Zahlreiche französische Sprengstoffarbeiter sollen auf die Genetikstrahlung umgestellt werden...

Paris. Ministerpräsident Gouin hat 70 Tausend beantragt, die von einem Militärgericht zum Tode verurteilt worden waren...

Reims. Auf dem höchsten Châteaufest ist zur Erinnerung an den französischen Gewerkschaftsführer Jean Marie Dues in Gegenwart des Generalsekretärs der C.G.T. Dounier eine Festschicht worden...

London. Die im Gebiet der Hanseatischen Hauptstadt Wismar anfallenden Voten haben sich entschlossen, freiwillig auszuwandern...

Koskau. Der Oberbürgermeister in der Moskauer

Rathhaus hatte einen Massenbesuch wie seit 30 Jahren nicht. Unter den Teilnehmern waren viele auswärtige Diplomaten...

Koskau. Auf dem Moskauer Flughafen landeten jetzt 23 inländische und 11 ausländische Fluglinien...

Kom. Der 25. April als erster Jahrestag der Befreiung Italiens wird in den nationalen Feiertagen gefeiert werden...

Wien. Der kürzlich hier verhaftete Schwabmeister Dr. Ullrich hat keinerlei Vermögen hinterlassen...

Berlin. Der französische Industrieminister Marcel Bouc verhandelt mit der polnischen Regierung über Kohlenlieferungen nach Frankreich...

Kupfer. Ungarn hat sich verpflichtet, an Rußland binnen sechs Jahren für 24 Milliarden Francs Kupfer als Reparationsleistung zu liefern...

Washington. Des Reptilienzooaus hat die Abschaffung der Freischißerei am 31. März 1947 beschlossen...

Washington. Die Kolonien hat das geplante Atomabwengerexperiment im Stillen Ocean betragen 110 Millionen Dollar...

New York. Ein sozialistisches amerikanisches Wohlfahrtsorganisations haben sich auf Veranlassung von Robert Truman zu einem Rat der Wohlfahrtsleistungen zusammengeschlossen...

New York. Am 1. Januar 1946 hat in New York 7,5 Millionen Einwohner gezählt worden...

Umschau im Lande

Stuttgart. Da auf der Autobahn Stuttgart-Gart - II in noch viele Brücken zerstört oder schwer beschädigt sind...

Das geht alle an. Ermittlung amerikanischer Soldatengräber. Der Subkomitee der britischen Militärregierung von Württemberg teilt mit...

Kapensburg. Die Landmilitärhochschule in Kapensburg veranlaßt in Holzmühle einen Kurs zur Umwandlung kriegsbeschädigter Bauern...

Wangen i. Allgäu. In dem Waldort Württemberg überlebte der 96 Jahre alte frühere Waldhüter Georg Müller...

Kapensburg. Die Landmilitärhochschule in Kapensburg veranlaßt in Holzmühle einen Kurs zur Umwandlung kriegsbeschädigter Bauern...

Wangen i. Allgäu. Das Helmmaterial für den kommenden Winter wird hier vor allem durch Tortengeminnung dringt...

Waldbad. Beim Waldbad wurde kürzlich die Leiche des Bergleiters Berger von Hohenstaufen aufgefunden...

Es geht nicht über einen Hausbesitzer mit gewöhnlicher Suchführung.

aber nach Kriegsausbruch wieder einige Zeit verwendet wurde. Nach der Befreiung im April 1945 wurde er Bürgermeister von Hohen...

Das geht alle an. Ermittlung amerikanischer Soldatengräber. Der Subkomitee der britischen Militärregierung von Württemberg teilt mit...

Kapensburg. Die Landmilitärhochschule in Kapensburg veranlaßt in Holzmühle einen Kurs zur Umwandlung kriegsbeschädigter Bauern...

Wangen i. Allgäu. In dem Waldort Württemberg überlebte der 96 Jahre alte frühere Waldhüter Georg Müller...

Kapensburg. Die Landmilitärhochschule in Kapensburg veranlaßt in Holzmühle einen Kurs zur Umwandlung kriegsbeschädigter Bauern...

Wangen i. Allgäu. Das Helmmaterial für den kommenden Winter wird hier vor allem durch Tortengeminnung dringt...

Waldbad. Beim Waldbad wurde kürzlich die Leiche des Bergleiters Berger von Hohenstaufen aufgefunden...

Es geht nicht über einen Hausbesitzer mit gewöhnlicher Suchführung.

Sport am Sonntag

Handball. Kreis Freudenstadt. Freudenstadt. - Alpirsbach/Bretzbach 20:2. Die junge Freudenstädter Mannschaft...

Freudenstadt. - Alpirsbach/Bretzbach. Nach dem letzten Sonntagabend Spiel der Freudenstädter...

Im Pfaffenweiler Handballturnier, an dem sich die bekanntesten Handballvereine von Nordwürttemberg und Nordbaden beteiligten...

Schwimmen. Der Schwimmklub der Deutschen GutsMuths Gesell. des in Leipzig im 100-m-Brasswettbewerb...

Die Schwimmklub der Deutschen GutsMuths Gesell. des in Leipzig im 100-m-Brasswettbewerb...

Die Schwimmklub der Deutschen GutsMuths Gesell. des in Leipzig im 100-m-Brasswettbewerb...

Die Osterbeichte

Sofel ist trotz seinem christlichen Namen nicht gerade das, was der Volksmund einen frommen Christen nennt...

Und soviel wußte auch Sofel als mittelmaßiges Reichkind, daß man vor einer rechtmäßigen Schlichte verpflichtet ist, allen angerichteten Schaden...

Sofel stöhnte: Wiedergutmachen? - Schon recht, aber wie? - Lange grübelte er vergebens...

Der Kaufmann Häberle, Herrenmoden, entwarf andernorts in seinem Briefkasten einen Briefumschlag ohne Abdruck...

Werder Her! Und bei hundert 50 mark für entlehntes aus ihrem Laden...

Herz Häberle wußte zuerst nicht, ob er schimpfen oder lachen sollte...

Diese rekonstruierte Geschichte hat den Vorzug in ihrem Anschauungswert zu sein...

Der große, von Zeit Stok geschätzte Kaufmann Horionator, der während des Krieges nach Deutschland gebracht worden war...

gutgemacht" - Nun sah er feil! Hier hatten keine Umschreibungen und Verbedungen mehr...

Und soviel wußte auch Sofel als mittelmaßiges Reichkind, daß man vor einer rechtmäßigen Schlichte verpflichtet ist...

Sofel stöhnte: Wiedergutmachen? - Schon recht, aber wie? - Lange grübelte er vergebens...

Der Kaufmann Häberle, Herrenmoden, entwarf andernorts in seinem Briefkasten einen Briefumschlag...

Werder Her! Und bei hundert 50 mark für entlehntes aus ihrem Laden...

Herz Häberle wußte zuerst nicht, ob er schimpfen oder lachen sollte...

Diese rekonstruierte Geschichte hat den Vorzug in ihrem Anschauungswert zu sein...

Der große, von Zeit Stok geschätzte Kaufmann Horionator, der während des Krieges nach Deutschland gebracht worden war...

Von der Arbeit des Hohenzollernschen Landestheaters

Theater leben ist einseitig als Theater spielen. Theater ist heute Impositionen. So ist in wenigen Monaten in Stuttgart eine Festschicht...

Ein Intendant und ein Haus machen noch kein Theater, bei Gott nicht! So hat es Karoline aus Wänden und Mannheim junge Reichen geholt...

Es geht heute nicht um einen kleinen Wahn so, daß sie nicht spielen kann, was sie will...

Die Spielplangestaltung, das Hauptgeschäft. Es geht heute nicht um einen kleinen Wahn so, daß sie nicht spielen kann...

Der Intendant hat die Pflicht, das ganze Jahr durchzuspielen und nur im Sommer wenige Wochen Ferien zu machen...

Die Spielplangestaltung, das Hauptgeschäft. Es geht heute nicht um einen kleinen Wahn so, daß sie nicht spielen kann...

Neuerwerbungen der Universitätsbibliothek

- 1091. Wochensammlung der Neuenburg... Die Bücher sind vom 6. Mai an verfügbar... Freie Wissenschaft. Ein Sammelbuch aus der deutschen Emigration...

